

HALLO NACHBAR

DAS KUNDENMAGAZIN
DER GESOBAU

Über Geselligkeit und
Hilfsbereitschaft in ihrem
neuen Zuhause freut sich

Heidemarie Mehlan.

IHRE GESOBAU

Zeitgemäß wohnen in
Gründerzeit-Altbauten
SEITE 8

IHRE WOHNUNG

Warum Rosa auch eine
Farbe für Jungs ist
SEITE 16

IHR KIEZ

Kleine Straßenkunde
für GESOBAU-Kieze
SEITE 24

Kaffee bei mir, Kuchen bei dir?

Gelebte Gemeinschaft im
Mehrgenerationenprojekt
SEITE 19

IHRE GESOBAU

- 4 **Panorama:** Kundenbetreuer Stadtgut Hellersdorf, Schillerhöhe, Nachhaltigkeitsbericht
- 6 **Spende statt Weihnachtsdeko:** GESOBAU unterstützt die Johanner und weitere soziale Initiativen
- 8 **Altbaumodernisierung:** Schmuckstücke am Leopoldplatz
- 10 **Kinderschutz:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die Kleinsten
- 11 **Stadtgut Hellersdorf:** Erfolgreiche Anwohnerbeteiligung
- 12 **Mietervertretung:** Umfrage des Mieterrats

IHRE WOHNUNG

- 14 **Panorama:** Haustier-Futterecken, Schnittblumen, Wohn-ABC: Wasser
- 16 **Vielfalt im Kinderzimmer:** Spielzeug und Kinderbücher zeigen die Welt, so bunt, wie sie ist
- 19 **Berliner Zimmer:** Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Pankow

IHR KIEZ

- 20 **Panorama:** Mein Engagement, »Rap In Da Box«, Highlights im Frühling
- 24 **Straßennamen:** Kleine Berliner Straßenkunde in GESOBAU-Kiezen
- 27 **Mieterfeste:** VIERTEL FEST, Kunstfest Pankow
- 28 **Märkisches Viertel:** Gemeinschaftsgarten Beettinchen zieht um
- 30 **Pankow:** Unterstützung für Menschen mit Mietschulden
- 31 **Hellersdorf:** Quartiersmanagement im schnell wachsenden Bezirk
- 32 **5 x Berlin:** Sport im Freien
- 33 **TÜR ZU:** Kleine Nachbarn, Rätsel, Gewinner, Impressum



Foto: Markus Altmann

Berlin gemeinsam gestalten

Liebe Mieterinnen und Mieter,

viele ältere Menschen leben alleine. Ausgesucht haben sich das die wenigsten. Aber manchmal fehlt es an Alternativen, wenn Freunde nicht mehr da sind und Kinder und Enkel in anderen Ecken der Republik zu Hause sind. Das klassische Zusammenleben mit allen Mitgliedern einer Familie unter einem Dach kommt nur noch selten vor.

Als kommunales Wohnungsbaunternehmen haben wir hier eine besondere soziale Verantwortung. Wir bieten Wohnraum für Menschen jeden Alters und jeder Lebenssituation. Dabei ist oft Kreativität gefragt: Studierenden-WGs kennt jeder. Aber ein ganzes Haus für Menschen aller Altersgruppen, die gerne mehr Zusammenhalt leben möchten? Davon gibt es noch lange nicht genug. Wer einmal in unserem Pankower Mehrgenerationen-Projekt vorbeischaut, wird schnell verstehen, worin der besondere Charme dieser Art des Wohnens liegt: Einsamkeit ist einfach kein Thema für die 13 Mieterinnen und Mieter (Seite 19).

Gemeinsame Sachen machen wir auch an anderen Stellen – das zeigt unser aktueller Nachhaltigkeitsbericht: Wir laden Mieter, Anwohner, Partner aus Politik und Gesellschaft regelmäßig zum Dialog, stellen uns Diskussionen und freuen uns über Anregungen und Ideen. Nur so bleiben wir zukunftsfähig. Wir möchten diese Stadt, in der wir leben, gemeinsam gestalten.

Von Berlinerinnen und Berlinern, die unsere Stadt sicherer, attraktiver und toleranter machen, erzählen daher die folgenden Seiten. Und von engagierten GESOBAU-Mitarbeitern, die sich für Kinderschutz stark machen (Seite 10). Oder den Anwohnerinnen und Anwohnern unseres Großprojektes Stadtgut Hellersdorf, die tolle Ideen für einen lebendigen Kiez einbringen (Seite 11). Sie alle zeigen, dass es sich lohnt, mit neuen Ideen und viel Energie die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt anzupacken.

Ihre GESOBAU-Vorstände
Jörg Franzen und Christian Wilkens

TÜR
AUF!

19 Die wilde 13 erobert Pankow: Wir besuchen das neue Mehrgenerationen-Wohnprojekt, das in einem GESOBAU-Neubau soziales Miteinander lebt.



16 Nicht jedes Mädchen will Prinzessin sein: Immer mehr Eltern zeigen ihren Kindern eine Vielfalt an Lebensentwürfen. Dazu gehören auch Spielzeug und Kinderbücher ohne Stereotype.

Hallo Nachbar Fakt

66,3 %

beträgt der Frauenanteil unter den rund 310 GESOBAU-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das beweist auch die Familienfreundlichkeit der Wohnungsbaugesellschaft, die bereits drei Mal als »Bester Arbeitgeber in Berlin-Brandenburg« ausgezeichnet wurde. Individuelle Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten sind hier nur zwei Beispiele dafür, wie die GESOBAU junge Eltern unterstützt. Zudem engagiert sie sich als Unterzeichnerin der »Charta der Vielfalt« für Diversität in der Unternehmenskultur.

**Ihr Kontakt
zu uns**

Redaktion »Hallo Nachbar«
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin
030/40 73 -15 67
hallo.nachbar@gesobau.de

»Hallo Nachbar« online
www.hallonachbar.berlin

Ihre Mietangelegenheiten
030/40 73-0
Ihr Online-Mieterservice
www.gesobau.de

IHRE GESOBAU

- 4 **Panorama:** Kundenbetreuer Stadtgut Hellersdorf, Schillerhöhe, Nachhaltigkeitsbericht
- 6 **Spende statt Weihnachtsdeko:** GESOBAU unterstützt die Johanner und weitere soziale Initiativen
- 8 **Altbaumodernisierung:** Schmuckstücke am Leopoldplatz
- 10 **Kinderschutz:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die Kleinsten
- 11 **Stadtgut Hellersdorf:** Erfolgreiche Anwohnerbeteiligung
- 12 **Mietervertretung:** Umfrage des Mieterrats

IHRE WOHNUNG

- 14 **Panorama:** Haustier-Futterecken, Schnittblumen, Wohn-ABC: Wasser
- 16 **Vielfalt im Kinderzimmer:** Spielzeug und Kinderbücher zeigen die Welt, so bunt, wie sie ist
- 19 **Berliner Zimmer:** Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Pankow

IHR KIEZ

- 20 **Panorama:** Mein Engagement, »Rap In Da Box«, Highlights im Frühling
- 24 **Straßennamen:** Kleine Berliner Straßenkunde in GESOBAU-Kiezen
- 27 **Mieterfeste:** VIERTEL FEST, Kunstfest Pankow
- 28 **Märkisches Viertel:** Gemeinschaftsgarten Beettinchen zieht um
- 30 **Pankow:** Unterstützung für Menschen mit Mietschulden
- 31 **Hellersdorf:** Quartiersmanagement im schnell wachsenden Bezirk
- 32 **5 x Berlin:** Sport im Freien
- 33 **TÜR ZU:** Kleine Nachbarn, Rätsel, Gewinner, Impressum



Foto: Markus Altmann

Berlin gemeinsam gestalten

Liebe Mieterinnen und Mieter,

viele ältere Menschen leben alleine. Ausgesucht haben sich das die wenigsten. Aber manchmal fehlt es an Alternativen, wenn Freunde nicht mehr da sind und Kinder und Enkel in anderen Ecken der Republik zu Hause sind. Das klassische Zusammenleben mit allen Mitgliedern einer Familie unter einem Dach kommt nur noch selten vor.

Als kommunales Wohnungsbaunternehmen haben wir hier eine besondere soziale Verantwortung. Wir bieten Wohnraum für Menschen jeden Alters und jeder Lebenssituation. Dabei ist oft Kreativität gefragt: Studierenden-WGs kennt jeder. Aber ein ganzes Haus für Menschen aller Altersgruppen, die gerne mehr Zusammenhalt leben möchten? Davon gibt es noch lange nicht genug. Wer einmal in unserem Pankower Mehrgenerationen-Projekt vorbeischaut, wird schnell verstehen, worin der besondere Charme dieser Art des Wohnens liegt: Einsamkeit ist einfach kein Thema für die 13 Mieterinnen und Mieter (Seite 19).

Gemeinsame Sachen machen wir auch an anderen Stellen – das zeigt unser aktueller Nachhaltigkeitsbericht: Wir laden Mieter, Anwohner, Partner aus Politik und Gesellschaft regelmäßig zum Dialog, stellen uns Diskussionen und freuen uns über Anregungen und Ideen. Nur so bleiben wir zukunftsfähig. Wir möchten diese Stadt, in der wir leben, gemeinsam gestalten.

Von Berlinerinnen und Berlinern, die unsere Stadt sicherer, attraktiver und toleranter machen, erzählen daher die folgenden Seiten. Und von engagierten GESOBAU-Mitarbeitern, die sich für Kinderschutz stark machen (Seite 10). Oder den Anwohnerinnen und Anwohnern unseres Großprojektes Stadtgut Hellersdorf, die tolle Ideen für einen lebendigen Kiez einbringen (Seite 11). Sie alle zeigen, dass es sich lohnt, mit neuen Ideen und viel Energie die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt anzupacken.

Ihre GESOBAU-Vorstände
Jörg Franzen und Christian Wilkens

Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter

IHRE
GESOBAU



Ein Haus erzählt Geschichte

Seit 119 Jahren sorgt die GESOBAU für gute Nachbarschaft. Unsere Häuser sind für viele Berliner ein Zuhause. Zum Beispiel hier.

SCHILLERHÖHE, WEDDING: »Ein mustergültiger, moderner Stadtteil in einer in den Schillerpark übergehenden Grünfläche, der auch im Ausland etwas Neues darstellen dürfte ...«, schwärmte die Morgenpost 1953 über das geplante Projekt. Bis 1961 entstanden insgesamt 2.200 Wohnungen – inklusive seinerzeit ultramoderner Ausstattung wie Zentralheizung, Fahrstuhl oder Müllschlucker. Die Bewohner schätzen bis heute die erstklassige Infrastruktur mit Schule, Sportanlage, Altenheim, Mietergärten oder dem Kombibad Seestraße. Der graue Charme der Nachkriegsmodeerne wurde zuletzt bei der energetischen Sanierung mit einem Hauch Lila vertrieben. An zwei Giebelwänden regen nun kunstvoll gestaltete Schiller-Zitate der Fassadengestalter Dr. Nice zum Nachdenken an.



Auf einen Kaffee mit

Oliver Ackermann, Kundenbetreuer **im Stadtgut Hellersdorf**

Rund 1.250 neue Wohnungen entstehen hier bis 2022. Als Kundenbetreuer mit dem Schwerpunkt Gewerbevermietung und Gebietsentwicklung ist Oliver Ackermann der Ansprechpartner vor Ort.

Oliver Ackermann (50) arbeitet im historischen Stadtgut und begleitet dessen Entwicklung. Mehr zum Großprojekt in Hellersdorf auf Seite 11.

Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Ich koordiniere die Abstimmung zwischen GESOBAU, den Gewerbetreibern vor Ort, der Wirtschaftsförderung sowie den beauftragten Planern. Dabei

geht es vor allem um die bevorstehenden Neubau- und Sanierungstätigkeiten am denkmalgeschützten Gewerbestandort Stadtgut Hellersdorf.

Welches sind die Hauptanliegen der Bestandsmieter?

Der größte Wunsch der Gewerbetreiber ist es auch zukünftig, im Stadtgut bleiben zu dürfen, da sie von einer positiven Entwicklung und von einem nicht unbeachtlichen Kundenzuwachs ausgehen.

Was ist am Projekt für Sie besonders?

Ich finde es einfach großartig, an der

Entwicklung eines kleinen, historischen Stadtteils mitzuwirken und meine eigenen Ideen mit einzubringen.

Was steht als Nächstes an?

Derzeit geht es vor allem darum, die bereits für den Abriss leeren Gebäude und Areale zu sichern.

Ist Hellersdorf für Sie nur der Arbeitsort oder wohnen Sie in der Gegend?

Noch wohne ich etwas weiter entfernt, aber ich denke über einen Umzug nach. Den Bezirk Hellersdorf finde ich immer attraktiver – und er wird sich noch weiter positiv entwickeln.



Auf nach Hellersdorf

Mittendrin – und doch im Grünen

Wohnen am Landschaftsschutzgebiet – und das mitten in Hellersdorf? Kann nicht sein? Doch! In der Stendaler Straße 73–77, nur einen Katzensprung vom U-Bahnhof Hellersdorf entfernt, gibt's noch freie Zwei-Zimmer-Wohnungen im GESOBAU-Neubau. Von hier ist der Weg zur Hönower Weiherkette nicht weit, und wer mal kurz nach Japan reisen möchte, macht einen kleinen Gang in die wunderbaren Gärten der Welt. Zum Shoppen geht es in den Kaufpark Eiche, und die Straßenbahn hält auch direkt vor der Tür. Außerdem zum Weitersagen: Fußbodenheizung, Balkon oder Terrasse, Aufzug und einen nagelneuen schicken Fußboden haben die Wohnungen auch.

Vermietungsbüro, Tel.: 030/40 73-23 70
E-Mail: neubau@gesobau.de



GESOBAU-Spende

Bewegung in Niederschönhausen

Wenn die kleinen Pankower in den Bewegungsraum stürmen, ist Spaß garantiert: Hier können sie viel Energie loswerden. Zum Beispiel am neuen Klettergerät, das erst vor wenigen Wochen aufgebaut wurde. Möglich wurde dies durch eine Spende der GESOBAU-Stiftung: 1.200 Euro bekam die Kita Pankower Straße aus dem Topf der Stiftung, die in den GESOBAU-Wohngebieten gemeinnützige Institutionen unterstützt. Besonders freuen sich die Leiterinnen Elke Müller und Sabrina Schröter darüber, dass sich auch die ganz Kleinen nach oben trauen.

www.gesobau.de/stiftung



Verantwortungsvolles Wirtschaften

Neuer Nachhaltigkeitsbericht: gemeinsam für ein lebenswertes Berlin

Bei der GESOBAU wird gemeinsames Handeln großgeschrieben. Denn die Aufgaben für eine nachhaltige Stadtentwicklung sind vielfältig und anspruchsvoll: bezahlbaren Wohnraum schaffen und sichern, lebendige Nachbarschaften entwickeln und zukunftsfähige Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen umsetzen. Das alles gelingt nur im Austausch – mit Mieterinnen und Mietern, Anwohnern, Mitarbeitenden und Partnern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht 2018 stellt verschiedene Kooperationsprojekte vor und gibt einen Einblick in die vielen großen und kleinen Aktivitäten, die die nachhaltige Arbeit der GESOBAU ausmachen. Auch die Veröffentlichung steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit: Der Bericht in voller Länge wird erstmals nur auf einer eigenen Website veröffentlicht.

nachhaltigkeitsberichte.gesobau.de/2018

Mehr als nur einen Koffer in Berlin

Neue Heimat für 300 Menschen: In der Falkenberger Straße in Weißensee baut die GESOBAU eine weitere Unterkunft für geflüchtete Menschen. Im sogenannten MUF entstehen ab März 2019 insgesamt 66 Wohnungen. Diese betreibt das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF). Langfristig steht das Haus als ganz normaler Wohnraum allen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Nachbarn, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, können sich an das Willkommensnetzwerk »Pankow Hilft!« wenden. www.gesobau.de/neubau/unterkuenfte-fuer-gefluechtete



Faire Wohnungen für Französisch Buchholz

Mehr städtischer Wohnraum für den Norden Berlins: Die GESOBAU arbeitet mit Hochdruck an unzähligen Neubauprojekten, spielt aber auch am Markt für Bestandsimmobilien mit. In der Tiritotstraße und im Schweizer Tal in Französisch Buchholz hat sie nun zwei große Mietshäuser angekauft. www.gesobau.de



Der Bär ist wohlauf

Hilfe, mein Kuscheltier hat Kopfweh: In der Teddyambulanz der Berliner Johanniter lernen Kinder medizinische Abläufe kennen.



Leuchtende Kinderaugen und ein Platz im Warmen: Die GESOBAU verzichtet seit Jahren auf teure Weihnachtsdeko im Märkischen Viertel und der Weddinger Schillerhöhe. Sie spendet das gesparte Geld lieber für wohltätige Zwecke. Davon profitiert auch die Johanniter Kältehilfe. Und ein Krankenwagen für Teddybären.

Text: Tatjana Kulpa Fotos: Johanniter Unfallhilfe, Christoph Schieder

Ein kranker Teddy muss zum Arzt. Das ist ja wohl klar, oder? Natürlich. Zumindest für die Berliner Johanniter. Und dann fahren echte Sanitäter das kranke Kuscheltier in einem richtigen Rettungswagen in die Charité. Seit 2001 betreiben hier Studierende der Medizin das Teddybärkrankenhaus. Sie erklären Kindern im Kita-Alter medizinische Themen und versorgen die mitgebrachten Patienten liebevoll. Ihre Idee: den Kindern die Angst vor dem Arztbesuch zu nehmen.

»Bis zu 1.500 Kinder kommen an den Aktionstagen. Für die ist das natür-

lich ein tolles Erlebnis. Schon allein wenn Sie den Einsatzwagen sehen, leuchten die Augen«, freut sich Jasmin Vogel, Pressereferentin der Johanniter in Berlin. Sie zögerte keinen Augenblick, als sie angefragt wurde, das pädagogische Angebot der Charité zu unterstützen. Und so wurde aus einem Rettungswagen eben die Teddyambulanz.

Jede Krankheit wird behandelt

Die Kinder dürfen natürlich nicht nur gucken. »Jedes Kind kann sein Kuscheltier oder seine Puppe behandeln lassen. So lernen die Kinder spielerisch, wie der

Ablauf in einem Rettungswagen und dann im Krankenhaus aussieht. Nach einem Anamnesegespräch wird das Kuscheltier entsprechend behandelt«, erzählt Jasmin Vogel mit einem Lächeln auf den Lippen. Die Freude der Kinder ist ansteckend.

Die häufigsten Erkrankungen? »Oft sind es Knochenbrüche, aber auch Krankheiten, die Kinder aus ihrem Umfeld kennen«, so Vogel. »Darauf gehen wir natürlich individuell ein und schaffen trotz der großen Anzahl an Kindern für jedes einzelne ein ganz persönliches Erlebnis.« In diesem Jahr findet das

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spenden auch 2019 Tatkraft



1.100 Stunden sozial engagiert: Das Unternehmensziel vom vergangenen Jahr hat sich das GESOBAU-Team auch für 2019 vorgenommen. 2018 hatten rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sogar insgesamt 1.620 Stunden ehrenamtlich bei sozialen Herzensprojekten mitgearbeitet. Jede geleistete Stunde honorierte das Unternehmen mit 25 Euro – zugunsten der GESOBAU-Stiftung. Schon jetzt stehen dieser dadurch bereits 40.500 Euro mehr zur Verfügung, um damit gemeinnützige Initiativen oder Mieter in Not zu unterstützen.

Teddybärkrankenhaus vom 6. bis 8. Mai und vom 3. bis 5. Juni statt. Kitas können sich im Vorfeld dazu anmelden.

Kälteambulanz für Obdachlose

Das rollende Behandlungszimmer der Berliner Johanniter ist sonst natürlich als Erste-Hilfe-Wagen im Einsatz, dient als Infomobil bei Veranstaltungen – und wird im Winter zur Kälteambulanz. Dann ist die Unterstützung von Obdachlosen ein zentrales Anliegen des Teams. Schließlich leben in unserer Stadt schätzungsweise 6.000 bis 8.000 Menschen auf der Straße. Eine heiße Tasse Tee, ein warmes Essen, ein Ort zum Verweilen oder die medizinische Versorgung: Was die meisten Menschen immer und überall zur Verfügung haben, ist für Obdachlose purer Luxus. Ganz zu schweigen von den lebensgefährlichen Situationen in frostigen Nächten.

Die Johanniter-Kälteambulanz versucht seit sieben Jahren, mit dem Notwendigsten zu unterstützen. »Hier können sich Menschen, die keine Arzt-

praxis mehr aufsuchen wollen oder können, medizinisch behandeln lassen«, erklärt Andreas Braun, Johanniter-Vertriebsbetreuer. »Wir bieten quasi ein fahrendes Behandlungszimmer, ausgestattet mit allen wichtigen medizinischen Geräten und Medikamenten an«, ergänzt Jasmin Vogel.

Von November bis Ende März steht die Johanniter-Kälteambulanz jeden Mittwochabend vor dem Café Krause in Kreuzberg, einem weiteren Hilfsangebot der Johanniter-Kältehilfe, hier in Zusammenarbeit mit der St.-Thomas-Kirche. »Wir versorgen die Menschen mit einer warmen Mahlzeit und der Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und sich aufzuwärmen«, so Andreas Braun. Er selbst ist der Mann hinter dem Café Krause. »Natürlich mit vielen anderen Helfern, aber ich Sorge dafür, dass immer rechtzeitig eingekauft wird«, erklärt er mit einem Lächeln.

Für dieses Engagement stehen in diesem Jahr 5.000 Euro mehr zur Verfügung – dank einer Spende der GESOBAU. Seit 2015 verzichtet die landesei-

gene Wohnungsbaugesellschaft auf die Weihnachtsbeleuchtung im Märkischen Viertel und in der Schillerhöhe und spendet das Geld lieber für den guten Zweck. Neben den Johannitern wurde in diesem Jahr zudem die Berliner Tafel mit 5.000 Euro und der Secondhandladen des AWO Kreisverbands Berlin-Mitte mit 2.500 Euro bedacht.

GESOBAU-Spende hilft bei langfristiger Planung

Die GESOBAU ist für die Johanniter-Unfall-Hilfe ein wichtiger Partner. »Wir freuen uns sehr über die Spende, denn damit sind wir für die kommende Saison für die Kältehilfe gut aufgestellt«, sagt Andreas Braun. Mit der Spende können längerfristige Investitionen geplant werden. So sei zum Beispiel die kostenlose Ausgabe der Gripeschutzimpfung für dieses Jahr gesichert. »Mit zusätzlichen Spenden können wir auch öfter frisch kochen. Oft setzten wir aus Kostengründen auf Dosengerichte, Nudeln und Ähnliches, die wir dann noch etwas verfeinern«, erklärt Andreas Braun.

Etwa 70 Portionen geben die ehrenamtlichen Mitarbeiter pro Tag aus. »Wir haben viele Stammgäste, die über einen längeren Zeitraum zu uns kommen. Neue Gesichter sieht man meist zu Beginn der Kältesaison«, erzählt Jasmin Vogel, die ebenso wie Andreas Braun mehrmals die Woche selbst im Café Krause vor Ort ist.

»Natürlich kennt man die Menschen, die regelmäßig herkommen. Manch einer wächst uns dabei ans Herz«, berichtet Braun. »Wir wünschen natürlich jedem den Weg zurück in ein geregeltes Leben«, betont Jasmin Vogel. Wer diesen Schritt nicht schafft, der findet bei der Johanniter-Kältehilfe aber immer ein offenes Ohr und eine Anlaufstelle. 🍷

Kältehilfe der Berliner Johanniter:

www.johanniter.de/kaeltehilfe-berlin

Anmeldung zum Teddyklinikum:

berlin.teddyklinikum.de

Einst »Arbeiterkaserne«,
heute schönste Adresse
am Leopoldplatz

Wed
Schr



Weddinger Schmuckstücke

Altbaumodernisierung: Am Leopoldplatz hat die GESOBAU zwei wunderschöne Gründerzeithäuser auf den neuesten Stand gebracht und dabei neuen Wohnraum geschaffen.

Zum Schluss sind die Treppenhäuser dran, Maler legen hier gerade die letzte Hand an. Zuvor hatten Handwerker in den 31 Wohnungen Fenster aufgearbeitet, morsche Deckenbalken ausgetauscht, Stränge und Bäder saniert und die Elektroinstallationen neu verlegt. Für die Mieter bedeutete dieser Aufwand: Während ihr historisches Zuhause ins Jetzt katapultiert wurde, wohnten sie in einer anderen GESOBAU-Wohnung. Doch nun verlässt der Baustaub Stück für Stück das Weddinger Eckhaus, das mit seinen üppigen Verzierungen und dem kleinen Türmchen ein Schmuckstück am Leopoldplatz ist.

»Bei der Sanierung eines über 100 Jahre alten Gebäudes erlebt man immer wieder Überraschungen«, berichtet Projektleiter Sebastian Blecher, sei es beim Entfernen von Dielen oder beim Abreißen einer Wand. Doch diese Baustelle bot noch eine weitere Herausforderung für den erfahrenen Sanierer, der schon einigen GESOBAU-Häusern zu neuem Glanz und zeitgemäßem Wohnkomfort verholfen hat. »Der Dachstuhl empfahl sich durch Höhe und Zustand für einen Ausbau«, erzählt Blecher.

Späte Liebe

Fünf sehr individuelle Wohnungen konnten so neu geschaffen werden. Parkett und die Pfosten und Querbalken der alten Dachkonstruktion machen diese außergewöhnlich, ebenso wie der Blick von den Terrassen: Jenseits der weit unten tosenden Müllerstraße strahlt die strenge Backsteineleganz der berühmten Schinkelkirche.

Es ist ein typisches Mietshaus aus der Gründerzeit: Hinter der repräsentativen Straßenseite versteckten sich damals einfache, hoffnungslos überbelegte Wohnungen. Als soziale Brennpunkte der Kaiserzeit hatten viele Gebäude im Nachkriegsberlin einen schweren Stand – sofern sie den Krieg überdauert hatten. Stadtplaner wollten die »Arbeiterkasernen« zugunsten von Neubauprojekten

lieber abreißen lassen. Erst Ende der 1970er-Jahre begann die Renaissance der historischen Berliner Bausubstanz, bei deren Instandsetzung die Stadt künftig technische wie soziale Bedürfnisse berücksichtigen wollte.

Auch die GESOBAU hat so über Jahre eine hohe Kompetenz in der Altbaumodernisierung erworben. Gerade hier im Wedding hat sie neben der 50er-Jahre-Siedlung Schillerhöhe überwiegend Streubesitz von einzelnen Mietshäusern aus unterschiedlichen Epochen: Jedes davon hat seine ganz eigene Geschichte, jedes seinen ganz eigenen Weg ins Portfolio der Wohnungsbaugesellschaft.

Nebenan hat Sebastian Blecher ein weiteres Gründerzeithaus sanieren lassen, wie auch die gleiche Farbwahl für die Fassade zeigt. »Stuckfassaden werden nicht wärmegeklämt – dem Stadtbild zuliebe«, erklärt er vor dem Haus mit rund 60 Wohnungen um zwei Innenhöfe. »Die Hoffassaden wurden hingegen geklämt.«

Er verrät weitere Erfahrungen aus der Altbausanierung: Die Innenflügel historischer Fenster könne man für Energieeinsparung und Schallschutz mit Isolierglas aufrüsten, die Heizkosten der Wohnungen im Erdgeschoss und im obersten Stockwerk würden durch eine Isolierung der Kellerdecke und des Dachbodens deutlich sinken. ☺



☺
60 Wohnungen gruppieren sich in der Luxemburger Straße 5 hinter einer repräsentativen Fassade um zwei Hinterhöfe.



☺
Die Pfosten des historischen Dachstuhls prägen die fünf neuen Wohnungen am Leopoldplatz.

Kinderschutz ist Bürgerpflicht

Für die Kleinsten: Das Wohl der Kinder ist eine Herzensangelegenheit bei der GESOBAU. Die Mitarbeiter engagieren sich für mehr Achtsamkeit und Prävention.

Blaue Flecken, Schrammen an Armen und Beinen, nächtliches Wehklagen aus der Nachbarwohnung: normale Spielplatzspuren und Angst vor der Dunkelheit? Oder Zeichen für Verwahrlosung und Misshandlung? Fragen, die nur mit sehr viel Fingerspitzengefühl und Sensibilität beantwortet werden können.

Der Konferenzraum für das erste Kinderschutztreffen des Jahres 2019 ist gut gefüllt: Zwölf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GESOBAU tauschen sich zum Kinderschutz in den Beständen des Unternehmens aus. »Wie erkennen wir Probleme?«, »Was können wir in Fällen machen, wenn die Kinder noch nicht mal offiziell in der Wohnung gemeldet sind?« »Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt?« Die Runde diskutiert. Die Rede ist von stark verschmutzten Wohnungen mit abgeklebten Fenstern und ohne eigene Betten für die Kinder. Zuweilen fehle es sogar an Geschirr, manche Kinder seien nie draußen beim Spielen zu sehen. »Wir gucken lieber dreimal mehr hin als einmal weg«, bringt es Sozialmanagerin Andrea Scheel auf den Punkt.

Trauriger Anlass als Initialzündung

2015 hat die Wohnungsbaugesellschaft das Kinderschutzprojekt ins Leben gerufen und engagiert sich seither verstärkt für das Wohl ihrer jüngsten Bewohner. Trauriger Anlass: Mehr als 160 Säuglinge und Kinder sterben jedes Jahr an Misshandlungen in deutschen Wohnungen. Das hatte Charité-Arzt Professor Michael Tsokos in seinem Buch »Deutschland misshandelt seine Kinder« angeprangert. Vorstandsvorsitzender Jörg Franzen war nach der Lektüre betroffen – und ergriff die Initiative. In seinem Unternehmen dürfe so etwas nicht passieren.

»Wir haben die Achtsamkeit unter Nachbarn gestärkt.«

Helene Böhm, Soziale Quartiersentwicklung der GESOBAU



Das Kinderschutz-Team diskutiert Ideen für noch mehr Engagement in den Quartieren.

Heute zieht Helene Böhm, Leiterin der Sozialen Quartiersentwicklung, eine zuversichtliche Bilanz: »Wir haben unsere Mitarbeiter ausführlich zum Thema geschult und die Achtsamkeit unter Nachbarn gestärkt. Die grundsätzliche Botschaft, bei uns ist Kinderschutz erste Bürgerpflicht, hat sich gut verbreitet.«

Dafür tragen geschulte Kinderschutzbeauftragte in den Kundencentern Sorge, auch die Hausmeister wurden sensibilisiert. Eine eigens dafür herausgebrachte Broschüre informiert zu Kinderrechten und Kinderschutz, möglichen Auffälligkeiten und Berliner Anlaufstellen. »Da gibt es zum Beispiel die Berliner Kinderschutzhotline, an die man sich wenden kann«, erklärt Kundenbetreuer René Tischbirek. Die GESOBAU-Geschäftsstellen sind überdies offizielle Kindernotinseln. Entsprechende Aufkleber sind auf Augenhöhe der Kinder angebracht.

Weniger Fälle bei der GESOBAU

Schulungen zur Sensibilisierung werden 2019 folgen, für Mieter und Mitarbeiter gibt es eine Broschüre in sieben Sprachen. Mindestens einmal im Quartal will das Kinderschutz-Team zusammenkommen und

weitere Maßnahmen abstimmen. Im jüngsten Berliner Kinderschutzbericht sind die Fallzahlen leider wieder gestiegen. »Aber das liegt auch an einer gewachsenen Aufmerksamkeit von Nachbarn«, sagt Helene Böhm. »Bei der GESOBAU wurden glücklicherweise weniger Fälle gemeldet.«

Sogar ein eigens gepackter Kinderkoffer mit Spielzeug und Süßigkeiten für akut gefährdete Kinder steht in den Geschäftsstellen des Unternehmens bereit. Die gute Nachricht: Bisher wurden die Koffer noch nie aufgemacht. 

Die Kinderschutz-Hotline des Senats hilft rund um die Uhr, mehrsprachig und auf Wunsch anonym, Tel.: 030/61 00 66



Die Pläne für das neue Quartier wurden nach Anregungen optimiert.



Gut gefällt den Nachbarn gut



Stadtgut Hellersdorf: Das derzeit größte Neubauprojekt kommt bei den Anwohnern gut an. Kein Wunder: Sie werden in die Planungen einbezogen.



Oberes Bild: Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle (links) ist dankbar für jede nachhaltige Investition in Hellersdorf. Unteres Bild: Viele Anwohner freuen sich auf die Sanierung des denkmalgeschützten Gutshaus-Ensembles durch die GESOBAU.

Hier musste endlich etwas geschehen! Bezirkspolitiker, Gewerbemieten und Anwohner des alten Stadtguts in Hellersdorf begrüßen, dass die GESOBAU das weitläufige Gelände rund um die historischen Wohn- und Wirtschaftsgebäude neu bebauen und modernisieren will. Davon profitiert schließlich die gesamte Umgebung.

Doch wie wird das neue Viertel mit rund 1.250 Wohnungen und der entsprechenden Infrastruktur im Detail aussehen? Insbesondere die Anwohnerinnen und Anwohner hatten frühzeitig ein Wörtchen mitzureden: Sie wurden schon bei den ersten Plänen zur Bebauung eingebunden – Transparenz und Partizipation war allen von Anfang an wichtig.

Seit dem Frühjahr 2018 gab es Informationsveranstaltungen und Workshops, bei denen alle Schritte diskutiert wurden. Mitte Februar 2019 waren die Anwohner erneut eingeladen. »Die Stimmung war wirklich gut«, freut sich Kathrin Drogosch aus dem Portfoliomanagement über den Verlauf. »Die Menschen waren froh, dass wir ihre Anregungen wirklich abgewogen und wenn möglich berücksichtigt haben.«

18 Minuten, 31 Sekunden ...



... nahmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Umfrage des GESOBAU-Mieterrats im Durchschnitt Zeit, um auf Fragen rund um Wohnung, Wohnumfeld und Mietverhältnis zu antworten. Ihr Mitbestimmungsgremium hat die Ergebnisse zusammengefasst.

Text: Dr. Andreas Tietze vom Mieterrat der GESOBAU. Für alle Inhalte auf dieser Seite ist ausschließlich der Mieterrat verantwortlich.

Zunächst sei hier allen Teilnehmenden dafür gedankt, dass Sie sich die Zeit genommen haben unsere Fragen zu beantworten. Neben den Gesprächen bei Veranstaltungen hilft uns die Umfrage dabei, unsere Arbeit auf die Stellen zu konzentrie-

ren, die von Ihnen als am dringlichsten wahrgenommen werden. Dementsprechend wollen wir im folgenden Beitrag kurz die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage vorstellen.

Zunächst muss festgestellt werden, dass die Beteiligung gemessen an der Gesamtzahl der Mieterinnen und Mieter gering ausfiel. Dennoch lassen sich aus den 255 ausgefüllten Fragebögen einige Ergebnisse herauslesen, die Anhaltspunkte für die weitere Arbeit des MR bieten können:

1. Zufriedenheit mit Wohnung und Wohnumfeld

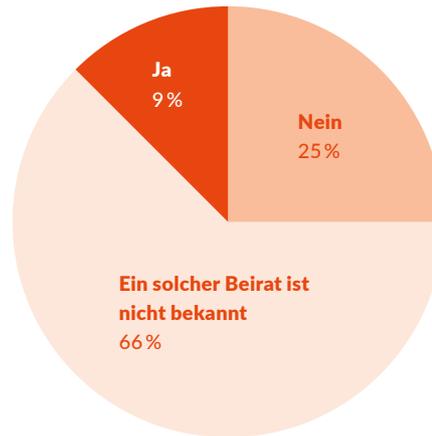
Während die Zufriedenheit hinsichtlich der Spielmöglichkeiten, der Lager- und Kellerräume oder der Zaun- und Schließenanlagen jeweils relativ hoch ist (mehr als 60% der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden), gibt es in anderen Bereichen deutliche Unzufriedenheit.

So sind jeweils mehr als 50% der Befragten sehr unzufrieden oder unzufrieden mit den Fahrradstellplätzen

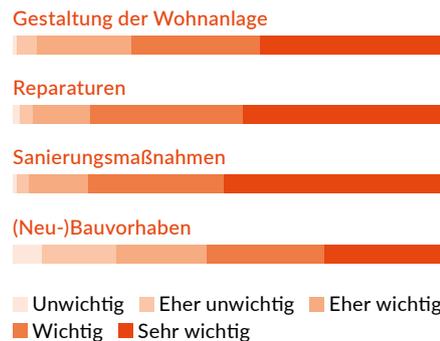
Wohin mit dem Fahrrad?
Fehlende Abstellmöglichkeiten sind eines der Themen, die GESOBAU-Mieter laut Mieterrats-Umfrage umtreiben.



Hatten Sie schon einmal Kontakt zum Mieterbeirat?



Wie wichtig ist Ihnen Mitbestimmung bei folgenden Themen? (Angaben in %)



oder mit dem Zustand der Müllplätze. Hier deutet sich, ebenso wie in vielen Gesprächen und e-mails, für viele Wohnanlagen Handlungsbedarf an.

Weniger eindeutige Ergebnisse gibt es bezüglich der Hausflure und Grünanlagen. Hier halten sich Zufriedenheit und Unzufriedenheit in etwa die Waage, was jedoch nur bedeuten kann, dass es auch hier Anliegen der GESOBAU sein sollte, die Wohnqualität im Sinne der Mieterinnen und Mieter zu steigern.

2. Zukunftsziel Mitbestimmung

Deutlich widersprüchlicher zeigt sich das Bild zur Mitbestimmung. Die Zufriedenheit mit dem Informationsfluss zu Sanierungsmaßnahmen, Bauvorhaben oder Reparaturen ist mit 2,65 von 5 Punkten geringer als bei anderen Fragen. Insbesondere zu Sanierungs- und

Reparaturmaßnahmen halten jeweils mehr als 80% der Befragten angemessene Mitbestimmungsmöglichkeiten für wichtig oder sehr wichtig. Dementsprechend wurde in der Umfrage nicht nur vielfach gefordert, über anstehende Maßnahmen rechtzeitig und umfassend informiert zu werden, sondern auch der Wunsch geäußert, in Planungen zu den Mietobjekten und dem Wohnumfeld einbezogen zu werden. Denn schließlich sollten die Mieterinnen und Mieter ihre Bedürfnisse und Erfahrungen einbringen können, wenn es z. B. um die Anzahl und den Ort von Fahrradstellplätzen, die Gestaltung der Grünanlagen, die Beleuchtung des Treppenhauses und viele andere Fragen geht.

Diesem Wunsch nach Mitbestimmung steht jedoch entgegen, dass die Gremien zur Mitbestimmung bisher nur unzurei-

chend in der Mieterschaft verankert sind. So hatten bisher nur 9% der Befragten schon einmal Kontakt zum Mieterbeirat für ihr Wohnviertel, während einem Viertel der Teilnehmenden ein solcher Beirat, der in einigen Wohnvierteln schon seit Jahrzehnten existiert, nicht bekannt ist.

3. Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der Umfrage sind aufschlussreich und erleichtern es uns, Schwerpunkte für unsere weitere Arbeit zu bestimmen.

I. So werden wir weiterhin in Ergänzung zu und in Zusammenarbeit mit den Mieterbeiräten versuchen, bei der Beseitigung auftretender Mängel und Missstände zu helfen. Schicken Sie uns also gern, insbesondere wenn Sie den Eindruck haben, die GESOBAU reagiere nicht angemessen, eine Kopie Ihrer Nachricht an die e-mail-Adresse info@mieter-rat.de.

II. Die Gremien zur Mitbestimmung müssen gestärkt werden. Wir als Mieterrat sehen einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit darin, die Weitergabe von Informationen an die Mieterinnen und Mieter zu fördern, um so Mitbestimmung und Mitgestaltung zu ermöglichen. Gleichzeitig zeigt die Umfrage auch, dass Mitbestimmung nur funktionieren kann, wenn Mieter-rat und Mieterbeirat aktiv in Anspruch genommen werden. Eine kurze Darstellung der beiden Gremien und Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter: www.GESOBAU.de/mieterservice/mietervertretung

III. Da wir hier nur begrenzten Raum zur Vergütung haben, werden wir demnächst auf unserem Blog unter www.mieter-rat.de die Ergebnisse der Umfrage noch genauer auswerten und laden Sie ein, gelegentlich dort reinzuschauen.

In diesem Sinne waren jene 18 Minuten und 31 Sekunden wichtig für die Stärkung und den Ausbau der Mietermitbestimmung bei der GESOBAU. Die Möglichkeiten dazu sind noch lange nicht ausgeschöpft. 😊

Ratgeber rund um Ihr Zuhause

IHRE
WOHNUNG

Geht nicht, gibt's nicht!



Ob Hunde einen Sinn für Ordnung haben, ist nicht bekannt. Ein sauberer Futterplatz ist aber nicht nur schön anzusehen – sondern gesund für Mensch und Tier.

Schmeckt's dem Tier, freut sich der Mensch

Liebe Redaktion, der Golden-Retriever-Welpe Stefan ist unser neuestes Familienmitglied. Sein Futterplatz ist unser Wohnproblem: Wie können wir ihn schöner gestalten und dort für Sauberkeit sorgen?

Lisa Münzner, Reinickendorf

Das ist gar nicht schwer! Ihr Liebling kleckert beim Frühstück? Legen Sie einfach eine abwischbare Unterlage unter den Napf, dann geht das Saubermachen schneller. Und selbst wenn es Stefan auch aus dem Blechnapf schmeckt: Wer sich selber etwas Gutes tun möchte, nimmt Keramiknäpfe. Die sind hochwertig und sehen edel aus. Wichtig ist nur, dass die Fressschalen spülmaschinenfest sind. Generell sollten Tierbesitzer darauf achten, die Näpfe ihrer Lieblinge regelmäßig zu reinigen, dann bilden sich keine Bakterien oder Pilze. Übrig gebliebene Futterreste gehören direkt in den Müll. Automatische Futter- oder Wasserspender helfen außerdem, Gerüche im Zaum zu halten.

Ein Highlight für Frauchen und Herrchen: Wandtattoos mit dem Namen ihres Tieres: So ist sofort ersichtlich, wer der eigentliche Chef im Haus ist.

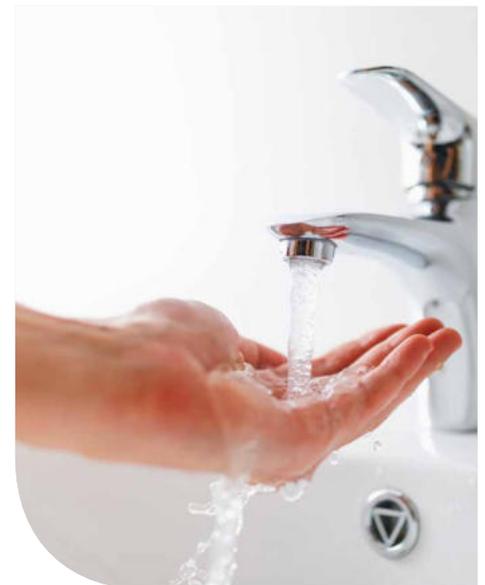
Wohn-ABC

W wie Wasser

Auf die Qualität des Trinkwassers ist Verlass – wenn Sie ein bisschen mithelfen.

Frisches Trinkwasser bester Güte steht jederzeit aus dem Hahn zur Verfügung. Aber auch als Mieterin oder Mieter können Sie etwas dazu beitragen, dass die Wasserqualität hoch bleibt. »Wir begrüßen es sehr, wenn die Mieter sich ums Wassersparen bemühen«, sagt Holger Köster, Gruppenleiter des Instandhaltungsmanagements bei der GESOBAU. »Wichtiger ist allerdings, dass alle 72 Stunden die Wasserhähne genutzt werden.« Denn nur so sei gewährleistet, dass der komplette Wasserinhalt in allen Teilen der Rohre ausgetauscht wird und auch in entfernten oder selten genutzten Leitungsteilen frisches Wasser hindurchfließt. Sonst können

sich Krankheitserreger im Wasser ansiedeln. Nach dem Urlaub sollten Sie daher das Wasser einen Moment laufen lassen – auch wenn es schwerfällt. Um überhöhten Schadstoff-Grenzwerten vorzubeugen, sind in den Wohnungen der GESOBAU übrigens ausschließlich Armaturen installiert, die der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW) nach seinen Normen zertifiziert hat. Wichtig: Arbeiten an der Trinkwasseranlage dürfen grundsätzlich nur Fachbetriebe durchführen, die bei den Berliner Wasserbetrieben registriert sind. Falls Sie ein Problem mit Ihrer Armatur feststellen, wenden Sie sich bitte an Ihren Kundenberater.



Spitzenqualität: Welche Mineralstoffe und Spurenelemente aus Ihrem Hahn kommen, erfahren Sie mit Ihrer Postleitzahl bei den Berliner Wasserbetrieben. www.bwb.de/de/3255.php

Draußen zu Hause? So gelingt ein entspanntes Miteinander

Endlich wieder raus an die Luft: Viele von Ihnen freuen sich jetzt auf schöne Stunden in Hof und Garten. Damit alle sicher und entspannt die Freiflächen rund um ihre Wohnung genießen können, dürfen keine privaten Spielgeräte wie Trampoline und Planschbecken aufgestellt werden. Zu groß ist die Gefahr, dass sich jemand verletzt!

Und während die einen den Duft frischer Rostbratwurst durchaus zu schätzen wissen, sind Qualm und Rauch anderen ein Dorn im Auge. Das Grillen ist daher in den Innenhöfen nicht gestattet. Dafür gibt es eigens ausgewiesene Flächen. Oder Sie nehmen den Grill einfach mit auf Ihren Ausflug; in Berlin gibt es zahlreiche Grünflächen, auf denen Schwenker und Co. ganz legal stehen dürfen.

www.hallonachbar.berlin/grillen

Guck mal, es klingelt! Eine Wohnung, die mitdenkt

Wenn's zu Hause klingelt, hört man einen lauten Ton und macht dann – meistens – die Tür auf. Aber was, wenn das eigene Gehör nicht mehr so richtig will? Dann hilft eine optische Klingel: Ein Licht, das angeht, wenn Besuch vor der Tür steht.

Im Rahmen des Projekts *Pflege@Quartier* hat die GESOBAU 33 Wohnungen im Märkischen Viertel mit analogen und technischen Helfern ausgestattet. Die Renner: neben der Leuchtleiste im Boden vor allem die Servicesteckdosen, die das Herausziehen von Steckern einfacher machen. Und der Herdwächter – Sensoren, die erkennen, ob jemand vor dem Herd steht oder nicht. Auch der Griff zum sicheren Betreten des Balkons kommt bei den Mietern gut an.

Pflege@Quartier ist ein Gemeinschaftsprojekt der GESOBAU und der AOK Nordost, das Anfang 2019 beendet wurde. Die 33 ausgestatteten Wohnungen bleiben natürlich, wie sie sind. Wer Inspirationen für seine Wohnung sucht, kann sich in der Musterwohnung in der Finsterwalder Straße 27 umsehen. Oder beim interaktiven Rundgang im Netz.

Vor Ort: Immer mittwochs zwischen 9.30 Uhr und 12.30 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Tel.: 030/40 73 15 10
pflege-quartier@gesobau.de
www.gesobau.de/pflege-quartier

Bilder: Shutterstock, Unsplash



Mit bunten Blüten holen Sie sich jetzt die frischeste Jahreszeit in die Wohnung.

Draußen wird es wärmer und an den Bäumen sind die ersten Knospen zu erkennen. Wer auf die volle Farbenpracht des Frühlings nicht länger warten will, kann sie zu Hause schon mal vorwegnehmen: Wir zeigen, wie Sie Schnittblumen richtig arrangieren.

Die Mischung: Kombinieren Sie große mit kleinen Blüten, denn große Blumen verblühen eher, und so erfreuen Sie sich noch länger an Ihrem Strauß. Variieren Sie mit der Höhe der Schnittblumen und mixen Sie Blumen mit grünen Sträuchern.

Unser Tipp: Wechseln Sie das Wasser regelmäßig, vermeiden Sie warme Heizungsluft und direkte Sonneneinstrahlung.

Bunte Sträuße: Ein Farbfeuerwerk sind bunte Sträuße. Setzen Sie Kontraste - und achten Sie dabei auf die Farbenlehre.

Unser Tipp: Einen harmonischen Mix kreieren Sie mit Komplementärfarben.

Große Vasen: Darin sehen besonders langstielige Blumen toll aus. Wählen Sie eine große Vase für einen vollen Strauß oder für lockere Arrangements.

Unser Tipp: Kleben Sie mit Tesafilm ein Gittermuster über die Öffnung der Vase. Setzen Sie nun in das Raster die Blumen ein. So fallen die Sträuße garantiert so, wie Sie wollen, und wirken schön luftig.



Kleine Vasen: Hierin sehen einzelne Blumen oder eine kleine Anzahl von Blumen und Blättern besonders ansprechend aus. Arrangieren Sie mehrere kleine Vasen mit verschiedenen Blumen zu einer Gruppe, etwa auf einem alten Holztablett.

Unser Tipp: Als kleine Vasen eignen sich ausgewaschene Flaschen, etwa von Salatdressings oder Öl. Verschönern Sie diese mit einem Spitzenband oder Bast.

Rosa ist für alle da



Jungen wollen nicht nur
Ingenieur oder Feuerwehr-
mann werden, Mädchen
nicht nur Friseurin oder
Tierärztin.



Vielfalt im Kinderzimmer: Nicht jeder Junge spielt gerne Fußball, nicht jedes Mädchen will Prinzessin werden. Viele Eltern zeigen ihren Kindern schon früh, dass die Welt bunter ist.

Text: Katrin Starke Bilder: shutterstock/Hallo Nachbar

Schon während ihrer Schwangerschaft war sich Mirjam Schröter einer Tatsache bewusst: »Meine Kinder werden anders aufwachsen als ich – und sie werden eine andere Stärkung brauchen als ich in meiner Kindheit.« Denn: Ihre Kinder würde eine andere Hautfarbe haben als sie. Heute ist die 32-jährige Neuköllnerin Mutter zweier schwarzer Kinder. Und sie hat Möglichkeiten gefunden, wie sie ihre Kids stärken kann: unter anderem mit Spielzeug, das die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Puppen im Rollstuhl

Lange suchte sie nach Puppen mit schwarzer Hautfarbe. »Ich wollte Spielzeug finden, mit dem sich meine Kinder identifizieren können – das ihnen hilft, sich zugehörig zu fühlen. Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung ist es wichtig, dass sie eine Umgebung haben, in der sie sich wiederfinden«, sagt die Sozialarbeiterin. Doch in Spielzeuggläden wurde sie kaum fündig. Das Gros der Puppen war weiß. Außerdem schlank und ohne körperliche Handicaps. Und die kleinen Figuren für die Puppenstube gab es nur im Viererpack: Vater, Mutter, zwei Kinder.

Damit wollte sich Mirjam Schröter nicht abfinden, schrieb Spielzeughersteller an, durchforstete das Internet und Kataloge. Sie entdeckte schwarze Puppen, vornehmlich in US-amerikanischen Online-Shops, aber nicht nur: »Es gibt

auch in Deutschland Spielzeug, das nicht nur Stereotype bedient. Aber manchmal sind das nur 5 von 600 Produkten in einem Sortiment«, erzählt sie.

Noch während ihres Studiums entschied sich Schröter, selbst einen Online-Shop zu eröffnen: Mit 120 Produkten ging sie im Sommer 2016 mit Diversity-Spielzeug.de an den Start, mittlerweile sind es mehr als 500. Darunter Puppen mit Hörgerät, Spielfiguren im Rollstuhl, Bücher, Brettspiele, Puzzles, die Vielfalt zeigen.

»Es gibt auch in Deutschland Spielzeug, das nicht nur Stereotype bedient.«

Ein Stift für jede Hautfarbe

Der absolute Verkaufsschlager seien die Hautfarbenstifte, sagt Schröter. »Damit können Kinder beim Malen selbst entscheiden, welche Hautfarbe die Menschen, die sie gerade zeichnen, haben sollen.« Auch sind die kleinen Biegepuppen für die Puppenstube bei ihr einzeln zu haben. »So kann jeder seine eigene Familie bilden – etwa Regenbogenfamilien mit zwei Müttern oder zwei Vätern.« Aber auch Püppchen im rosafarbenen Prinzessinnen-Look gibt es bei ihr. »Das

ist ein Dilemma, das sich nicht lösen lässt«, sagt die engagierte Mutter, »mein Sohn fand rosa eine Zeit lang voll gut«.

Zu Mirjam Schröters Kunden gehören Eltern ebenso wie Kitas, Schulen und Familienzentren. Darüber ist sie froh, »denn auch für weiße, nicht-behinderte Kinder ist es wichtig, Vielfalt kennenzulernen und zu erfahren, dass ein schwarzes oder behindertes Kind nur vermeintlich anders ist und Vielfalt Normalität«.

Diversity zum Nachlesen

Vielfalt als Selbstverständlichkeit, das gebe es auch in Kinderbüchern noch immer viel zu selten, beklagt Suse Bauer. Deshalb hat die alleinerziehende Mutter zusammen mit anderen Engagierten 2018 das vielfältige Kinderbuchfestival »Kimbuk« ins Leben gerufen. Auch der bekannte Aktivist Raul Krauthausen, der sich seit Jahren für Inklusion und Barrierefreiheit behinderter Menschen einsetzt, gehört zu den Geburtshelfern.

Autoren, Vertreter von Kinderbuchverlagen, Buchhändler und Illustratoren kamen zu Lesungen, Workshops, Auführungen in die Werkstatt der Kulturen. Immer wieder drehten sich Gespräche und Diskussionen um die Frage: »Wie bringen wir mehr Vielfalt ins Kinderzimmer?« 600 Leute besuchten das Festival. »Eine gigantische Resonanz, die wir gar nicht erwartet hatten«, erzählt Suse Bauer, die als Illustratorin selbst schon mehrere Bücher mit vielfältigen Zeichnungen ausgestattet hat. Unter anderem

Vielfältige Inspirationen

Spielzeug aus dem echten Leben

Berliner Onlineshop für Eltern, Pädagogen und allen Menschen, die Wert auf Vielfalt in Kinderbüchern und beim Spielzeug legen.

www.diversity-spielzeug.de

Kinderbuch-Festival

Das Festival der vielfältigen Kinderbücher pausiert 2019, dafür wird am 9. Mai das neue KIMI-Kinderbuchsiegel erstmals verliehen.

www.kimbuk.de

Ein Koffer voller Geschichten

Bücherempfehlungen für jede Altersstufe hat die Kreuzberger »Fachstelle Kinderwelten« zusammengestellt. Kitas und Grundschulen können diesen Koffer kostenlos leihen, die Auswahl ist auch für Eltern lesenswert.

www.situationsansatz.de/

vorurteilsbewusste-kinderbuecher.html

Wussten Sie schon ...

... dass **Menschen aus mehr als 190 Nationen** in dieser Stadt leben?

... dass in Berlin eine der größten **lesbischen, bisexuellen, schwulen und trans* Communities** Europas zu Hause ist?

... dass gegenwärtig mehr als **250 Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaften** in Berlin aktiv sind?

Quelle: Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.



die Geschichten von Autorin Dorothea Flechsig über den kleinen Dreckspatz Aurelia – ein Mädchen, das sich gerne auch mal schmutzig macht und bei seinem Vater aufwächst.

Gütesiegel für Kinderbücher

Das nächste Kimbuk-Festival wird es zwar erst 2020 geben – was aber nicht heißt, dass die Organisatoren in der Zwischenzeit untätig wären. Im Gegenteil: »Aus dem Festival ist die Idee eines vielfältigen Kinderbuchsiegels entstanden«, erzählt Suse Bauer. »KIMI« soll als eine Art »Blauer Engel« und Gütesiegel für Vielfalt im Kinder- und Jugendbuch stehen – und wird im Mai 2019 zum ersten Mal verliehen.

Einmal pro Jahr sollen künftig aus der großen Zahl von Neuerscheinungen eines Jahres diejenigen ausgezeichnet werden, »die bunt und fröhlich, realistisch und fantasievoll, vor allem aber beiläufig vielfältig und ohne Klischees aus der Welt von Kindern und Jugendlichen erzählen«. Nicht nur eine Erwachsenenjury trifft die Auswahl. »Wir wollen auch die Expertise von Kindern«, sagt Suse

Bauer. Deswegen bewerten zudem zwei Kita-Gruppen und eine Schülergruppe die Bücher.

Wie viele letztlich das Siegel bekommen – da wagt Kimbuk-Aktivistin Gabriele Koné von der »Fachstelle Kinderwelten für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung« am Berliner Institut für den Situationsansatz (ISTA) keine Prognose. In Kinder- und Jugendbüchern würden Vielfalt und Anderssein oft noch immer als Problem gesehen, sagt Koné und nennt ein Beispiel: »Behinderung wird selten als etwas Natürliches gesehen, das es nun einmal gibt. Stattdessen gibt es in Büchern fast immer eine Form der Erlösung und das Kind wird plötzlich geheilt – oder stirbt.«

Alleinerziehende würden fast immer als arm dargestellt. »Wir wollen dazu anregen, dass mehr Vielfalt gezeigt wird – ohne dass Vielfalt als etwas Exotisches gesehen wird«, sagt Koné. Dazu sei das neue Kimi-Siegel ebenso ein Schritt wie das Festival. »Da können wir aber noch gut Unterstützung gebrauchen«, so Koné, »Sponsoren ebenso wie helfende Hände.«

HALLO NACHBAR GEWINN



100 beeindruckende Frauen, die die Welt bewegen, machen in »Good Night Stories for Rebel Girls« Mädchen Mut, an ihre Träume zu glauben.

100 unglaubliche Männer, die sich getraut haben, anders zu sein, bestärken in »Stories for Boys who dare to be different« Jungs, ihren eigenen Weg zu gehen. **Wir verlosen jeweils 2 Exemplare** der Bücher für Kinder ab 10 Jahren. Schicken Sie uns dazu bis 31. Mai 2019 eine Mail mit dem Stichwort »Boys« oder »Girls« an: hallo.nachbar@gesobau.de

Die wilde 13 erobert Pankow

Gemeinsam macht's mehr Spaß: Keine der rund 42.000 GESOBAU-Wohnungen gleicht der anderen. Diesmal besuchen wir ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Pankow.



„Acht von 13 kamen zum Foto-termin. Mehrgenerationenwohnen heißt ja auch nicht, dass man sich immer auf der Pelle hängt. Aber immer dann, wenn man möchte.“

Familie Meyer ist mit drei Generationen dabei: Neben Günter Meyer und seiner Frau Ingrid Meyer-Riegel lebt im Haus auch ihr Sohn mit Frau und Kindern. Für das Wohnprojekt verließen sie das schwäbische Pforzheim, in dem sie 40 Jahre zu Hause waren. Meyer war Fotograf – in seinem Arbeitszimmer sortiert er jetzt sein umfangreiches Archiv.



Was verbindet 13 Menschen von 9 bis Mitte 80, die sich zum Teil kannten, zum Teil miteinander verwandt sind und sich zum Teil noch nie in ihrem Leben begegnet sind? Richtig: Sie wohnen zusammen. In der Pankower Mendelstraße entstand 2018 ein Neubaukomplex, 351 Wohnungen, 351 verschiedene Lebensentwürfe, jede Menge neue Nachbarn. In Aufgang 6b wohnen die Mitglieder des Vereins »Wohnen in Gemeinschaft e. V.« Jede Partei in ihrer Wohnung, aber der Name ist Programm. »Ich finds schön hier«, sagt Heidemarie Mehlan, sie ist im Vorstand des Vereins und hat zu Berufsjahren als Englischlehrerin gearbeitet.



Die Gemeinschaftswohnung im Erdgeschoss ist Ort für das, was den Mieterinnen und Mietern hier am wichtigsten ist: zusammen sein. Sich austauschen. Nicht untergehen in der Anonymität der großen Stadt, der großen Neubauanlage. Sich helfen, wenn Not am Mann ist.



Joachim Wirtz und seine Frau zeigen in ihrer 70-qm-Wohnung ihre Liebe zu Asien. Die beiden sind echte Sportskanonen: Sie unterrichten Qigong, eine chinesische Meditations- und Kampfkunst. Und wenn sie dafür nach Kreuzberg müssen – dann nehmen sie das Rad.



In ihrem alten Wohnhaus war niemand für gemeinsame Unternehmungen zu haben. Die Berliner Netzwerkagentur GenerationenWohnen brachte sie mit den anderen zusammen. Beim Pankower Wohntisch treffen sich regelmäßig Menschen, die Gleichgesinnte für Wohnprojekte suchen.

Die meisten kommen alleine oder mit dem Ehepartner. Man guckt dann erst mal, wer zu einem passen würde. Auch bei „Wohnen in Gemeinschaft“ gab es ein paar Wechsel, bis die jetzige Besetzung stand. »Aber das waren die Richtigen, die abgesprungen sind«, da sind sich auch Joachim Wirtz und seine Frau Christa Kohlhaas einig. Ein bisschen WG-Feeling war von Anfang an

da: Die fehlenden Mitglieder für das Projekt fand man über ein Casting in der Brotfabrik. Ganz wie zu Studentenzeiten. Die Netzwerkagentur half dann bei der Umsetzung – und bei der Suche nach einem passenden Haus. »Und das war gar nicht so einfach, eine Wohnungsbau-gesellschaft zu finden, die uns nimmt«, erinnert sich Christoph Meyer, der ebenfalls im Vorstand des kleinen Vereins ist.

Bei der GESOBAU wurde die Gruppe schließlich fündig. Und so bezogen die elf Erwachsenen, von denen knapp die Hälfte noch berufstätig ist, und zwei Kinder im Januar 2019 ihre neue Heimat. Einen festen Termin am Tag hat die Gruppe übrigens schon: Um 8:15 Uhr gibt es Frühstück im Erdgeschoss. 



 Ein Haus, in dem man niemanden kennt? Heidemarie Mehlan möchte lieber anders leben.



 Sich mal den Bohrer ausleihen, nebenan die Lampe anschauen, zusammen fernsehen oder Spiele spielen: Der Mehrgenerationen-Wohngruppe in der Mendelstraße wird es garantiert nicht langweilig. Die Gemeinschaftswohnung wird mit Möbeln eingerichtet, die bei den Umzügen übrig blieben. Was jetzt noch im Weg steht, soll demnächst auf dem Flohmarkt verkauft werden. Der Erlös wandert dann in die Kaffeekasse.

Tipps & Termine in der Nachbarschaft

IHR
KIEZ

Mein Engagement

Norman Hausdorf lässt Bälle fliegen

Der GESOBAU-Mitarbeiter aus der Finanzbuchhaltung organisiert ehrenamtlich das Tischtennisturnier der Tausende (TTT), das dieses Jahr zum 59. Mal stattfindet.

»Ich spiele selbst seit meinem zehnten Lebensjahr Tischtennis und bin bis heute im BSV 63 Chemie Weißensee aktiv. Unser Tischtennisturnier richtet sich an alle, die Tischtennis unterhalb der Kreisliga spielen und Lust haben, sich mit anderen zu messen. Mir gefällt daran, dass es um den Spaß am Sport geht und wir so eine Alternative zu Profiturnieren schaffen – ein typisches Breitensportangebot. Wir finanzieren die Veranstaltung durch ein 5-Euro-Startgeld für die Teilnehmer.

Das Turnier findet zwischen Januar und Mai an verschiedenen Terminen und Standorten statt. Es gibt insgesamt vier Qualifikationsrunden für Einzelspieler sowie Doppel- und Mannschaftsturniere. Wir haben jedes Jahr rund 700 Spieler, vom Kind bis zu Ü-70-Spielern. Aus jeder Altersklasse stehen am Ende 16 Personen im Finale, bei dem am 18. Mai die Siegerinnen und Sieger ermittelt werden.«

Rap In Da Box: Die beste Line gewinnt

»Meine Straße, mein Zuhause, mein Block?« Längst vorbei die Zeiten, als Herr Würdig alias Sido im Märkischen Viertel »die Sonne aus dem Arsch« schien und B-Tight sich die Frage stellte, wen er als Nächstes über den Tisch ziehen kann.

Tot ist Rap im MV deswegen noch lange nicht. Ab dem 11. April gibt es für den Nachwuchs eine eigene Bühne in der VIERTEL BOX: Beim neu gestarteten »Rap In Da Box«-Battle zeigen junge Musikerinnen und Musiker aus dem Märkischen Viertel, was sie können. Jeden Monat gibt es eine neue Chance, zu gewinnen. Am Jahresende stehen die talentiertesten Newcomer fest. Haten ist übrigens nicht: Bei Rap In Da Box werden keine rassistischen, frauen-, fremden-, LSBTI-feindlichen oder gewaltverherrlichenden Texte akzeptiert. Rap-Sprache ist Deutsch.

VIERTEL BOX, gegenüber dem Märkischem Zentrum
Termine unter: www.rap-in-da-box.de



2016 fanden die Thementage »Roma in Berlin« statt, unter anderem mit einer Ausstellung in der VIERTEL BOX.

Integration durch Wohnraum: Roma im MV

Die Zuwanderung von Roma aus Osteuropa ist auch ein Thema im Märkischen Viertel. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, dem Bezirksamt Reinickendorf sowie den Trägern Phinove e.V. und Aufwind e.V. rief die GESOBAU 2015 das erste dezentrale Wohnprojekt Berlins ins Leben. Zehn Wohnungen für Roma-Großfamilien wurden bereitgestellt, außerdem die Integration der Familien intensiv gefördert. Auch wenn das Projekt »Wohnen und Leben im Märkischen Viertel – ein integratives Wohnkonzept für Romafamilien« im März 2019 endet – die Wohnungen bleiben bestehen. Acht von ihnen sind derzeit vermietet.

Highlights im Frühling in Ihren GESOBAU-Kiezen



»Herkommen. Ankommen. Willkommen.«

In Berlin kommt jeder Zweite »von woanders« – ist zugezogen, eingewandert, aus welchen Gründen auch immer. Wirklich anzukommen ist eine Herausforderung. Integration zu ermöglichen und zu leben auch. In der VIERTEL BOX im Märkischen Viertel werden bis Ende April Ihre Geschichten gesucht: Die Ausstellung »Willkommen heißt Ankommen!« sammelt Fotos, Zeichnungen, Zitate, Texte und Erlebnisse alter und neuer Berlinerinnen und Berliner. Die Ausstellung soll so bis zur Finissage fortwährend wachsen.

Di., Mi., Fr. 10–13 Uhr und an allen Veranstaltungstagen. Eintritt frei
www.mein-maerkisches-viertel.de

Reinickendorf

12.
April

Willkommensfest im MUF

Gelegenheit, mit neuen Nachbarn ins Gespräch zu kommen und Neues über andere Kulturen zu erfahren, haben die Märkerinnen und Märker beim Willkommensfest in der kürzlich bezogenen Modularen Unterkunft für Geflüchtete (MUF) – organisiert von der Stadtmission und dem Nachbarschaftsprojekt BENN mit Unterstützung der GESOBAU. 15 bis 19 Uhr, Senftenberger Ring 37/39, Eintritt frei, www.bennimmv.de

Wedding

26.
April

HipHop-Show – Bunte Töne

HipHop ab sechs Jahren: Das gibt es vermutlich nur im Kinder-musiktheater Atze. Fünf junge Berliner zeigen eine coole Spitzenshow aus Breakdance, Beatboxing, Rap und DJing. Bei der Mitmach-Show, bei der sich alles um Rhythmus, Musik und Tanz dreht, entstehen aus den gerappten Wörtern wilde Graffitis. 11 Uhr, Atze Musiktheater, Luxemburger Straße 20, Eintritt: ab 5 Euro.
www.atzeberlin.de

Pankow

ab 8.
Mai

Jazz im Park

Das familiäre Jazzfestival im Bürgerpark Pankow hat sich in den letzten Jahren zu einem Pfingsthilghlight entwickelt, das weit über den Bezirk hinaus strahlt. Während die Erwachsenen den Klängen hochkarätiger Jazzkünstler lauschen, toben die Kinder auf der Hüpfburg.

Sa., So. 11–23 Uhr, Mo. bis 21 Uhr, Bürgerpark Pankow, Eintritt: 6 Euro (VVK), Abendkasse: 19 Euro, www.pankow-feiert.de

Charlottenburg

24.-26.
Mai

YOU- Summerfestival

Alle über 25 können das wirklich nicht verstehen: Angeseigte Influencer wie Itsofficialmarco oder Jasi_xx3 sind bei Europas größtem Jugendevent die Stars, die Teenager zum Kreischen bringen. Drei Tage lang dreht sich hier alles um Musik, Sport, Lifestyle und Karriere.

Fr. 9–15 Uhr, Sa. und So. 9–18 Uhr, Messe Berlin, Eintritt: ab 10 Euro.
www.you.de



Ich trage einen großen Namen

Die Straße, in der Sie wohnen: Wissen Sie, woher diese ihren Namen hat? Unser kleiner Straßenführer für Berlin und seine GESOBAU-Ortsteile

Text: Peter Polzer Collage: Rosanna Motz



Straßen brauchen Namen

Straßen, Wege, Gassen, Ufer, Alleen oder Dämme werden meist benannt nach **Orten** (in deren Richtung sie führen), **Subjekten** (Wegmale, Bauwerke, Naturbegriffen, Handwerkerzünften etc.), berühmten **Persönlichkeiten** (frühestens fünf Jahre nach deren Tod, Ausnahmen möglich) oder **Klassifizierungen** (»Hauptstraße«). Bei den Namensstraßen sind je nach Bezirk **zwischen 90 und 95 Prozent nach Männern benannt**. Viele Bezirke benennen deshalb neue Straßen nur noch nach Frauen, um mehr **weibliche Vorbilder im Stadtbild** präsent zu machen.

Im TV geht die Lindenstraße bald zu Ende, aber **3.127 deutsche Lindenstraßen** bleiben. Wie oft es Ihre Straße gibt, zeigt diese interaktive Deutschlandkarte: www.zeit.de/interactive/strassennamen

ALEXANDERPLATZ

MITTE

Berlins größter und zugigster Platz hatte schon viele Namen: Ochsenplatz, Paradeplatz, Platz vor dem Königs Thor. Zu seinem heutigen Namen kam er am 25. Oktober 1805. An diesem Tag passierte ihn der russische Zar Alexander I. auf Staatsbesuch in Preußen. Schon am nächsten Tag wurde der Platz nach dem Staatsgast benannt.

Lebensadern der Stadt

Berlin gliedert sich in **12 Bezirke** oder **96 Ortsteile**. Diese werden von **9.473 öffentlichen Straßen** mit einer Gesamtlänge von **5.419 Kilometer** erschlossen, hinzu kommen **228 öffentliche Plätze**. In einer Straße leben im Durchschnitt rund **350 Berlinerinnen und Berliner**.

Längste Straße ist das **Adlergestell mit 11,9 Kilometern**, kürzeste die **Eiergasse im Nikolaiviertel mit 16 Metern**. Zu den ältesten Straßen gehören die **Brüderstraße** (angelegt im 13. Jahrhundert) und die **Klosterstraße** (14. Jahrhundert) in Mitte.

SPARRSTRASSE

WEDDING

GESOBAU-Mieter mit dieser Adresse sollten den MacGyver des 17. Jahrhunderts kennen: Als der Turm der Berliner Marienkirche 1661 von einem Blitz getroffen wurde, hatte der preußische Generalfeldmarschall **Otto Christoph Freiherr von Sparr** gerade in der Nähe zu tun. Er ließ vom Stadtwall eine Kanone herbeischaffen und auf den brennenden Kirchturm schießen. Der genaue Schuss ließ die Turmspitze auseinanderbrechen und zu Boden fallen, wo der Brand gelöscht wurde.



AMALIENSTRASSE

WEISSENSEE

Das Weißenseer Gründerviertel trägt diesen Namen zu Recht: Hier haben sich all die, die sich vor knapp 150 Jahren um die Entwicklung des Gebietes verdient machten, in den Straßennamen verewigt. Der Politiker und Unternehmer **Gustav-Adolf Schön** hat so ab 1870 seine halbe Familie aufs Schild gebannt: Die **Amalienstraße** ist nach seiner Cousine benannt, der **Antonplatz** nach seinem Bruder. Er selbst ehrte sich mit der **Gustav-Adolf-** und der **Schönstraße**.

WILHELMSRUHER DAMM

MÄRKISCHES VIERTEL

Über den größten Boulevard kommen die rund 40.000 Bewohnerinnen und Bewohner des Märkischen Viertels fast jeden Tag. Er führt in Richtung des Pankower Ortsteils Wilhelmsruh und existierte schon vor dem Bau des »MV«. Das macht ihn zur einzigen Straße hier, die nicht nach einem Ort in der Mark Brandenburg benannt ist. Denn auf diese bezieht sich der Name der Großsiedlung.

CRUSEMARKSTRASSE

PANKOW

Hier am Schlosspark Schönhausen wohnen die GESOBAU-Mieterinnen und -Mieter nicht nur in heiß begehrter Lage. Sie flanieren außerdem tagtäglich über die Ursprünge ihres Kiezes. Pankow, das erst 1920 in Berlin eingemeindet wurde und zuvor im Kreis Niederbarnim lag, war über Jahrhunderte ein verschlafenes Bauerndorf. **Meynecke Crusemark**, erster Pankower Bauer, der namentlich bekannt ist, hatte hier seinen Hof. So wurde es am 26. Juli 1438 fürstlich dokumentiert.



6

33

Wohnen Sie Hufeisen oder Zickzack?

77

Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren alle Häuser im damals kleinstädtischen Berlin durchnummeriert. Ab 1799 begann der Magistrat mit der **Durchnummerierung der Straßen** – auf der einen Seite hoch und dann wieder zurück. Dieses preußische »Hufeisen-System« bei Hausnummern hatte den Nachteil, dass Straßen anschließend nicht mehr verlängert werden konnten. Schon im 19. Jahrhundert begann man deshalb mit dem Gerade-Ungerade-»Zickzack-System«. Diese Methode war nach der Gründung Groß-Berlins die einzig praktikable und wurde ab 1927 Standard.

Wo gilt »Hufeisen« und wo »Zickzack«? Dieser interaktive Stadtplan gibt Auskunft: hausnummern.tagesspiegel.de



LION-FEUCHTWANGER-STRASSE

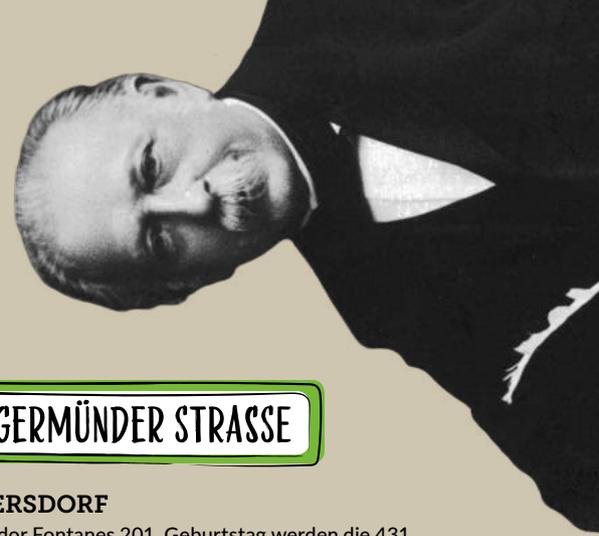
HELLERSDORF

Hier errichtet die GESOBAU bis zum Frühjahr 2020 334 neue Wohnungen. Die Adresse der zukünftigen Mieterinnen und Mieter erinnert an einen der erfolgreichsten deutschen Schriftsteller des vergangenen Jahrhunderts. Als Jude beschäftigte sich Feuchtwanger immer wieder mit jüdischer Geschichte, durch seinen Bestseller »Jud Süß« kam er schließlich zu Weltruhm. Ab 1933 lebte er im französischen Exil, die Nazis hatten ihn zuvor zum »Staatsfeind Nummer 1« erklärt.

INDIRA-GANDHI-STRASSE

WEISSENSEE

Jahrhundertlang verband die Lichtenberger Straße die Dörfer Lichtenberg und Weißensee. 1985 wurde sie feierlich in Indira-Gandhi-Straße umbenannt. Die DDR ehrte damit die ein Jahr zuvor erschossene indische Premierministerin. Ihr offizieller Staatsbesuch im Jahr 1983 war ein Höhepunkt ostdeutscher Außenpolitik und begründete eine enge Zusammenarbeit der beiden Staaten.



TANGERMÜNDER STRASSE

HELLERSDORF

An Theodor Fontanes 201. Geburtstag werden die 431 GESOBAU-Wohnungen in der Tangermünder Straße schon vermietet sein. Jetzt, im Fontanejahr, werkeln hier noch die Bauarbeiter. Die neue Adresse im GESOBAU-Bestand verweist auf das 100 Kilometer entfernte Kleinstädtchen Tangermünde an der Elbe, das Fontane als Schauplatz für seine berühmte Novelle »Grete Minde« wählte. Titelheldin Grete durchlebt hier Ablehnung und Enttäuschung – was am Ende zur Katastrophe führt. Fontanes einfühlsame Beschreibung der ungerecht behandelten Grete könnte ein außergewöhnliches Small-Talk-Thema der neuen Bewohner an den Mülltonnen werden.

Datenquelle: Wikipedia



Straßen sind Kinder ihrer Zeit

Im Wedding werden derzeit die Verbrechen der Kolonialzeit diskutiert, denn im **Afrikanischen Viertel** sind einige Straßen nach damals an Völkermorden beteiligten Deutschen benannt. Nach dem Willen vieler Antirassismus-Aktivistinnen sollte auch die **Mohrenstraße** in Mitte einen neuen Namen bekommen. Der Zeitgeist hat den Berliner Stadtplan seit jeher umgeschrieben: Der heutige **Theodor-Heuss-Platz** hieß zwischen 1933 und 1945 Adolf-Hitler-Platz. Heute brennt dort Berlins ewige Flamme gegen Flucht und Vertreibung (Foto). Anfang der 1990er-Jahre wurden im **Ostteil rund 800 Straßen umbenannt**, die inzwischen umstrittene Persönlichkeiten des Kommunismus würdigten.

Hintergründe zur Geschichte aller Berliner Straßen: kauperts.de/Strassenverzeichnis

VIERTEL FEST am 25. Mai: Theodor Fontane war ein Märker! Seinen 200. Geburtstag feiert die GESOBAU auf ihrem Mieterfest.

Wie kein anderer Schriftsteller hat er die Identität unserer Region geprägt: Theodor Fontane (1819–1898). Und nun prägt er auch das VIERTEL FEST, mit dem die GESOBAU traditionell die warme Jahreszeit im Märkischen Viertel einläutet: Zum Fontanejahr 2019 steht das Mieterfest auf der großen Wiese am Seggeluchbecken unter seiner imaginären Schirmherrschaft – schließlich haben ihn seine weltberühmten Wanderungen durch die Mark Brandenburg auch zum Märker gemacht.

Aus diesem Reisebericht stammt das Zitat »Das Herz bleibt ein Kind«. An alle Kinder und im Herzen jung Gebliebenen richtet sich auch das Mieterfest: Hier erwartet die kleinen und großen Gäste neben einem bunten Bühnenprogramm und den artistischen Einlagen des TSV Wittenau 1896 viel Spiel und Spaß rund um Lesezelt, Puppenspiel, Kostümecke, Luftrutsche, Bungee-Trampolin, Glücksrad oder Kinderschminken – und zum Abschluss ein Feuerwerk!



»Das Herz bleibt ein Kind«

Selbstverständlich lässt es sich auch an einem der zahlreichen Gastronomieangebote, bei den Mitmachangeboten vieler Initiativen aus dem Viertel oder im trubelfreien Ruhebereich mit alten wie neuen Nachbarn ins Gespräch kommen. Wäre Theodor Fontane heute GESOBAU-Mieter, würde er sich vermutlich selber zitieren: »Das Haus, die Heimat, die sind das Glück und sind die Welt.«

25. Mai, 14–20 Uhr, Festwiese am Seggeluchbecken, Märkisches Viertel, Eintritt und Nutzung aller Spielgeräte frei. Einzelheiten zum Programm: www.mein-maerkisches-viertel.de

**Freier
Eintritt**

mit der Karte am
Titelbild dieser
Ausgabe!



**Die Fantasie hat
Geburtstag**

Kunstfest Pankow am
15./16. Juni: Das kreativste
Sommerfest der Stadt nicht nur
für Mieterinnen und Mieter.

Mitte Juni wird das Pankower Schloss Schönhausen in ein Meer aus bunten Farben, Tönen und Gerüchen getaucht: Das Kunstfest Pankow wird 20! Die GESOBAU lädt in den malerischen Park vor dem Rokoko-schloss der preußischen Königin Elisabeth Christine ein. Der Einladung werden auch in diesem Jahr zahlreiche Kreative folgen, die ihre Werke an den Marktständen anbieten. Erleben Sie außerdem originelle Wesen, die sphärisch durch die Besuchermenge schweben, und internationale Künstler, die an beiden Tagen zwischen 13 und 22 Uhr ein vielfältiges Bühnenprogramm bestreiten. Erwartet werden 15.000 bis 20.000 Anwohner und Angereiste, die das Jubiläum des längst stadtbekanntesten Sommerfestes auf keinen Fall verpassen wollen.

Wer das kreative Treiben kurz hinter sich lassen möchte: Im Schloss Schönhausen gibt es Führungen und Konzerte und die benachbarte Bundesakademie für Sicherheitspolitik lädt Interessierte zur Diskussion mit Experten.

15./16. Juni, 12–22 Uhr, Schlosspark Schönhausen, Tschakowskistraße 1, Niederschönhausen, Eintritt: 2 Euro, für GESOBAU-Mieter kostenlos
Jeden Tag ab 13 Uhr Bühnenprogramm, Moderation: Volker Wieprecht.
Highlights am Sa., 15.6.: Freddy Fischer & His Cosmic Rocktime Band, Pat Appleton, Mario Biondi. Highlights am So., 16.6.: Young Gun Silver Fox, Max Mutzke, Cosmo Klein & The Phunkguerilla
Ganzes Programm: www.gesobau.de/kunstfest

Ein eigenes Stück Grün mitten in der Stadt – das wünschen sich viele Berlinerinnen und Berliner. Gemüse anbauen, sich an bunten Blüten erfreuen und mit großer Zufriedenheit ernten, was man mit den eigenen Händen gepflanzt hat. Damit auch in Berlin unter freiem Himmel gegärtnert werden kann, gibt es für alle ohne eigenen Garten oder Schrebergarten in vielen Bezirken Gemeinschaftsgärten.

Für die Menschen im Märkischen Viertel ist das Beettinchen genau so ein Ort, um mit Harke und Schaufel aktiv zu werden und zu jäten, zu graben und zu gießen. In die nächste Gartensaison startet das Beettinchen an einem neuen Ort: Seit 2014 florierte der märkische Nachbarschaftsgarten als Zwischennutzungsprojekt auf der Bettina-Brache am Senftenberger Ring. Hier errichtet die GESOBAU nun neue Wohnungen.

Im Beettinchen werden Toleranz und Solidarität gelebt – beim gemeinsamen Gärtnern und Feiern.

Dafür hat sie gleich um die Ecke ein neues Zuhause für die Gartenfreunde des Viertels zur Verfügung gestellt. Derzeit laufen in der Treuenbrietzener Straße 32 noch letzte Vorbereitungen, aber ab Mai heißt es wieder: An die Beete, fertig, los!

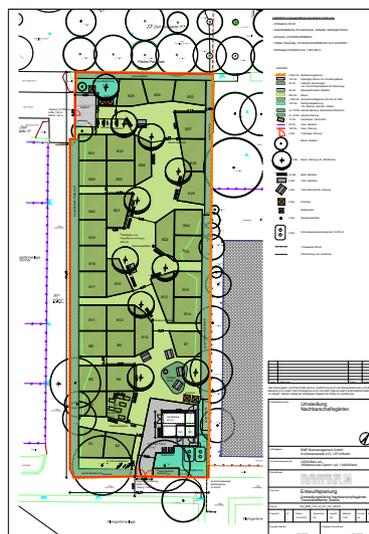
Wer hat den grünen Daumen?

Auf den rund 3.000 Quadratmetern warten 35 Parzellen darauf, von Anwohnerinnen und Anwohnern mit Leben und kultureller Vielfalt gefüllt zu werden. Anders als bei vielen Kleingartenvereinen wird beim Nachbarschaftsgarten großer Wert auf Gemeinschaft gelegt. Hier werden Toleranz und Solidarität gelebt – beim Gärtnern, aber auch beim gemeinsamen Feiern.



Ran an die Kartoffeln!

Nachbarschaftsgarten: Das Beettinchen im Märkischen Viertel zieht um. Ab Mai wird in der Treuenbrietzener Straße gegärtnert.



Plan des neuen Beettinchen: 35 Parzellen für frisches Gemüse, saftige Beeren, schicke Blumen und aromatische Kräuter.

Einige der alten Parzellenpächter kommen mit in den neuen Garten, auch ein Teil der Pflanzen zieht mit um. Es gibt aber auch noch Parzellen, die auf neue Gärtnerinnen und Gärtner warten. Wer sich erst einmal an regelmäßige Gartenarbeit herantasten will, ist ebenso willkommen: In speziellen Gemeinschaftsbeeten wird zusammen gearbeitet und jeder kann seinen grünen Daumen ausprobieren und den Nachbarn über die Schulter schauen.

Wer hat gute Ideen?

Im Beettinchen geht es aber nicht nur um die Gartenarbeiten selbst. »Unser Nachbarschaftsgarten fungiert auch als Ort für Projekte, die selbst keine Außenflächen haben. Wir freuen uns, wenn jemand beispielsweise Yoga-Stunden im Freien oder Do-it-yourself-Workshops anbieten will«, betont Beettinchen-



Neben dem CVJM engagiert sich Yousef Alaimats Family Guide

So soll es auch am neuen Standort spritzen und blühen: Fünf Jahre lang pflanzen, ernten und feierten die Märker am Senftenberger Ring. Jetzt entstehen dort dringend benötigte Wohnungen.



Macht das Viertel grüner: Theresa Uhlig koordiniert aus der GESOBAU-Nachbarschaftsetage Umzug und Bewirtschaftung des Beettinchens.

Koordinatorin Theresa Uhlig von der gemeinnützigen Albatros GmbH.

Schließlich gibt es mit einem Gemeinschaftshaus und einer großen Rasenfläche genügend Platz für Feste, Workshops und vieles mehr. Viele Initiativen kommen auch von anderen sozialen Einrichtungen wie dem Projekt BENN, das neue und alte Märker vernetzt, oder dem CVJM-Jugendhaus, das sein beliebtes »Viertel Kino« hier zum Sommerkino macht.

»Wie oft und welche Veranstaltungen und Projekte wir umsetzen können,

hängt auch vom Personal ab, das wir zur Verfügung haben«, erzählt Theresa Uhlig. »An Ideen mangelt es zumindest nicht.« Wer also Lust hat, sich ehrenamtlich im Nachbarschaftsgarten zu engagieren, ist jederzeit willkommen! So kann sich das neue Beettinchen schnell wieder von einem kahlen Fleck in eine blühende Landschaft inmitten des Märkischen Viertels verwandeln.

Beettinchen, Treuenbrietzener Straße 32, Märkisches Viertel. Parzellenverpachtung: Theresa Uhlig, Tel.: 030/41 50 85 66 mv-etage@albatros-gmbh.de

Freundlich. Gründlich. Zuverlässig.



Wir übernehmen für Sie sämtliche Leistungen im Rahmen der Pflege- und Krankenversicherung:

- Hauswirtschaft (Einkauf, Kochen, Hausputz, Wäsche usw.)
- Hilfe bei der Körperpflege
- Ausführung ärztlicher Verordnungen (Medikamentengabe, Insulininjektionen, Kompressionsstrümpfe usw.)
- Pflege in Wohngemeinschaften als Alternative zum Heim
- Stundenweise Entlastung pflegender Angehöriger
- Verhinderungspflege („Urlaubspflege“)
- Beratungsbesuche bei Bezug von Pflegegeld
- Serviceleistungen (Fensterputzen, Gartenpflege, Begleitung zum Arzt usw.)



Wilhelmsruher Damm 198 • 13435 Berlin • ☎ **030.4169811**
www.sozialstationmobil.de • e-mail: pflge@berlin.de



Die Menschen hinter den Zahlen

Mietschuldenberatung: Bei Mietern, die bei Rückständen Probleme bekommen, kooperiert die GESOBAU seit 20 Jahren mit den Sozialarbeitern der GEBEWO.

Wenn du klingelst, weißt du nicht, wie der Mensch hinter der Tür reagiert. Wir treten in eine Lebenswelt ein, in der wir im Grunde erst mal nichts zu suchen haben.« Für Lars Heßler ist jeder Hausbesuch spannend. Heßler ist Diplom-Sozialarbeiter, er leitet die Ambulanten Dienste Nord des sozialen Trägers GEBEWO. Der 43-Jährige und sein Team beraten Menschen, die Mietschulden haben oder sogar vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind. Die GEBEWO mit rund 300 Beschäftigten arbeitet mit Sozialämtern, Jobcentern und verschiedenen Wohnungsunternehmen zusammen. Seit 20 Jahren auch mit der GESOBAU.

Gemeinsames Ziel: den betroffenen Mieterinnen und Mietern zu helfen, die Schulden in den Griff zu bekommen und ihre Wohnung behalten zu können. Der normale Ablauf: Das Forderungs- oder Sozialmanagement der GESOBAU bittet die GEBEWO um Kontaktaufnahme. Die GEBEWO bietet den säumigen Mietern dann binnen vier Wochen drei verschiedene Termine für einen Hausbesuch an. »Wenn wir nichts hören, fahren wir dreimal hin«, sagt Heßler. Es gibt Fälle, in denen die Wohnungstür dreimal verschlossen bleibt – aus Scham, aus gesundheitlichen Gründen oder weil die Wohnung bereits verlassen wurde. »Aber meistens ist es so, dass wir die Menschen antreffen. Wir sind diejenigen, die die



☺
GEBEWO-Sozialarbeiter Lars Heßler (rechts) berät mit seinem Team Mieter in Not – auch im Auftrag der GESOBAU.

hinter die Zahlen schauen.«

Wichtig auch: Sobald der Kontakt zustande kommt und der Mieter sich kooperativ zeigt, setzt die GESOBAU etwaige Maßnahmen aus. Mehr als 80 Prozent der Mieter in Not, denen die kostenlose Hilfe angeboten wird, werden tatsächlich erreicht – und in über 50 Prozent der Fälle, die annähernd gleichermaßen Frauen wie Männer betreffen, gelingt es, den drohenden Wohnraumverlust abzuwenden. »Die Zahlen zeigen, dass die Kooperation funktioniert«, sagt Thomas Hacker, der als Sozialmanager der GESOBAU für die Bereiche Pankow und Weißensee zuständig ist. »Dieses Modell hilft den Mietern – und es hilft der GESOBAU.«

Die angestrebte Mietschuldenregulierung gelingt – je nach individueller Situation – auf unterschiedlichen Wegen: Mal übernehmen das Jobcenter oder

das Bezirksamt die Rückstände, mal wird Ratenzahlung vereinbart – und in nicht wenigen Fällen können Mieter die Schulden mit eigenen Mitteln oder mit Unterstützung ihrer Familie ausgleichen.

Die Hilfe ist abgestuft. Im ersten Schritt steht die Mietschuldenregulierung im Mittelpunkt. Wenn längerfristiger Hilfebedarf vorliegt und der Mieter es will, setzt Stufe 2 ein: Denn auf Grundlage des Sozialgesetzbuchs XII (§ 67) kann die GEBEWO auch bei der Lösung der Probleme helfen, die überhaupt erst zu den Schulden geführt haben. »Wenn die Mietschuldenregulierung erreicht und der GAU vermieden ist, atmen viele durch und sagen: Mehr brauchen wir nicht«, sagt Sozialarbeiter Heßler. »Auch für uns ist das Wichtigste, dass die Menschen die laufende Miete pünktlich zahlen.« Weil das die Voraussetzung ist, dass die Menschen in ihren Wohnungen bleiben können.

»Aber wir würden uns wünschen, dass sich mehr Betroffene auf den zweiten Schritt einlassen, um die Gefahr zu verringern, noch mal in so eine Situation zu kommen. Da helfen wir, Unterlagen zu ordnen und einen Haushaltsplan zu erstellen. Das ist der präventive Ansatz, den wir eigentlich verfolgen.« ☺

GEBEWO Ambulante Dienste Nord,
Schönhauser Allee 141, Prenzlauer Berg,
Tel.: 030/48 09 81 90, offene Sprechstunde Di.
14-17 Uhr, www.gebewo.de/ambulante-dienste



✓
Berlins Nesthäkchen: Die meisten Hellersdorfer leben in der 1985 erbauten Großsiedlung. Nun verändert sich der Bezirk und Alt- und Neubürger kommen ins Gespräch.



Auf gute Nachbarschaft

Hellersdorf wächst: Damit Neumieter und Alteingesessene zueinanderfinden, unterstützt vor Ort das S.T.E.R.N.-Quartiersmanagement.

Text: Tatjana Kulpa Fotos: Thomas Rafalzyk, S.T.E.R.N.

Der Berliner Nordosten boomt: In Hellersdorf wird geplant, gebaut und zugezogen. Auch die GESOBAU hat hier einen ihrer Wachstumsschwerpunkte – bis 2020 werden hier rund 925 neue Wohnungen fertiggestellt, zwei Jahre später kommen nochmals rund 1.250 Wohnungen beim Großprojekt Stadtgut Hellersdorf (siehe Seite 11) hinzu.

Doch wenn in einem Quartier so viel Neues entsteht, bringt das für die angestammten Bewohner auch eine Menge Veränderungen mit sich. »Wir merken, dass viel in Bewegung ist. Baulücken schließen sich, die Brache des Stadtguts wird neu belebt«, berichtet Isabel Neumann. Sie ist Quartiersmanagerin bei S.T.E.R.N. in Hellersdorf – genauer gesagt in Hellersdorf-Nord. »Wir sind als Quartiersmanager gut vernetzt und für die GESOBAU erster Ansprechpartner vor Ort.« Seit 2005 ist die »Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH« hier mit Senatsförderung tätig. Derzeit betreibt S.T.E.R.N. zehn Stadtteilbüros in Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen.



Ein weißer Fleck auf der Landkarte

Die Hellersdorfer würden die Veränderungen als positiv wahrnehmen. »Die GESOBAU geht behutsam vor, sucht das Gespräch mit Anwohnern und Akteuren in Hellersdorf-Nord.« Das Quartiersmanagement-Team Hellersdorfer Promenade unterstützen die Wohnungsbaugesellschaft auch bei den Informationsveranstaltungen zu den Neubauprojekten. »So können wir von Anfang an die neue Nachbarschaft mitentwickeln und mitgestalten.«

Denn für viele ist Hellersdorf immer noch einer dieser Stadtteile am Rand von Berlin – fast wie ein weißer Fleck auf der Landkarte. Dass Hellersdorf mehr ist als eine Gegend mit günstigeren Mieten und Wohnblöcken, das hofft Isabel Neumann den neuen Mieterinnen und Mietern vermitteln zu können. »Wir haben viele engagierte Nachbarn und tolle soziale Einrichtungen, die das Leben hier lebenswert und abwechslungsreich machen.«

Mehr Ideen, weniger Autos

Dass die GESOBAU der richtige Partner ist, davon ist die S.T.E.R.N.-Mitarbeiterin überzeugt. »Das Märkische Viertel ist ein gutes Beispiel für uns, was erreicht werden kann, wenn es dem Vermieter nicht nur darum geht, Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern er sich auch für Kulturangebote und andere Ideen im Quartier einbringt.« Eine langfristige Planung sei mit einem städtischen Wohnungsbaunehmen viel besser möglich als mit privaten Vermietern.

Natürlich sind mit vielen neuen Menschen auch Herausforderungen verbunden. So stellt sich die Frage nach neuen Parkplätzen und der Auslastung des öffentlichen Nahverkehrs. Die GESOBAU hat dazu unter anderem schon Gespräche mit der BVG aufgenommen. »Wir hatten hier immer noch recht viel Platz im Vergleich zu anderen Quartieren in Berlin«, erklärt Isabel Neumann. »Aber wir sind hier alle positiv gespannt, wie sich der Kiez in den kommenden Jahren entwickeln wird.« ✓ www.helle-orte.de



5 x Berlin wird fitter

Im Frühling gibt es für Sportmuffel keine Ausrede mehr: In vielen Berliner Grünanlagen kommt die Stadt in Bewegung – in der Sportgruppe oder an Geräten eines Bewegungsparcours. In Gesellschaft und im Freien macht Sport einfach mehr Spaß.

Reinickendorf

Sport im Park

Vor drei Jahren eroberte der TSV Berlin-Wittenau 1896 die Reinickendorfer Grünanlagen. Seitdem bietet er ganzjährig Fitnessstraining für alle Altersgruppen an der frischen Luft (übrigens bei jedem Wetter, außer bei offiziellen Unwetterwarnungen). Die Kurse, die von qualifizierten Übungsleitern geleitet werden, gibt es zum Selbstkostenpreis für 12 Euro Monatsbeitrag. Immer montags,

samstags und sonntags wird die Wiese vor dem Rathaus Reinickendorf oder der Steinbergpark zum Sportplatz. Angeboten werden Frühsport, Walking, Crosstraining – sowie »Dancing in the Park«. TSV Berlin-Wittenau 1896 e. V., Tel.: 030/415 68 67, Treffpunkt: Mo.+Sa. Steinbergpark; So. Wiese vor dem Rathaus; www.sportimpark.berlin

Marzahn

Sportspielplatz

Die sehr gepflegte Anlage mit Outdoor-Sportgeräten verfügt über eine große Vielfalt an Übungsmöglichkeiten – von der Rudermaschine über Reckstangen, Holme, Hangeleitern, ein Laufband oder Bänke für Bauch- und Armtraining. Die Geräte eignen sich beispielsweise für ein Zirkeltraining mit Freunden. Sie stehen auf einem weichen Fallschutz.

Burghardweg 46, rund um die Uhr geöffnet
www.trimm-dich-pfad.com

Wedding

Fitness im Schillerpark

Im Schillerpark gibt es nicht nur einen tollen Bewegungsparcours mit vielen Outdoor-Sportgeräten, sondern auch ein vielfältiges Fitnessprogramm mit Kursen wie Yoga, Powertraining, Calisthenics oder »Tanz aus der Reihe«. Die Trainer des Vereins bwgt e. V. wollen mit diesem kostenlosen Angebot insbesondere junge Menschen und Senioren für Bewegung begeistern.

Termine der Sportgruppen unter:
www.bewegung-draussen.de

Weißensee

Sportstraße Oberseepark

Nach einer Lauf- oder Walkingrunde durch den Oberseepark kann man an drei Outdoor-Sportgeräten noch ein kleines Fitnessstraining anschließen. So können Kraft und Balance erprobt und weiter ausgebaut werden. Hinweistafeln helfen, die richtige Funktionsweise der Geräte zu verstehen und diese optimal anzuwenden.

Lindenweg 3, rund um die Uhr geöffnet
www.obersee-orankesee.de

Charlottenburg

Schwitzen im Park

Hochintensives Intervalltraining oder Zirkeltraining – der Name ist bei »Schwitzen im Park« Programm. Am Lietzenseepark treffen sich die Outdoor-sportler jeden Dienstag bei Wind und Wetter. Weitere Angebote gibt es auch am Rathaus Schöneberg. Das Beste: Auch hier sind die Trainingseinheiten trotz der professionellen Betreuung durch einen Coach völlig kostenlos.

Lietzenseepark (am Seniorentreff Charlottenburg), Di. 18 Uhr
www.facebook.de/schwitzenimpark

KLEINE NACHBARN

Kleine Detektive

Suche diese Bildausschnitte im Heft!



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____

Die drei Bilder oben sind Ausschnitte größerer Fotos in diesem Heft. Schreibe die Seitenzahlen auf, auf denen du die Fotos findest. Schicke die Summe der drei Zahlen bis 15. Mai per E-Mail an: halla.nachbar@gesobau.de



Wir verlosen zwei Mal den Kosmos-Naturführer »Was fliegt denn da?«. Damit kannst du die faszinierende Vogelwelt etwas besser kennenlernen und vieles über 85 heimische Arten erfahren.



Unsere fünf häufigsten fliegenden Berliner

Spatz
Sein typisches Tschilpen ist wohl jedem geläufig: Der Spatz ist der mit Abstand häufigste Stadtvogel, er liebt die Nähe der Menschen und lebt sehr gesellig in kleinen Gruppen zusammen.



Star
Er kann andere Vögel und Umgebungsgläusche perfekt nachahmen, sogar Handyklingeltöne oder Hundebellen. Manchmal fliegen Tausende Stare in riesigen Schwärmen.



Kohlmeise
Die intelligente und größte Meisenart mit gelben Federn kommt mit ihren menschlichen Nachbarn prima zurecht und verwirrt sie durch ein großes Gesangsrepertoire.



Amsel
Sie ist eine vollendete Sängerin: Die Strophen beginnen mit tiefen Flötentönen und enden mit leiseren »Anhängseln«. Das Männchen ist schwarz, das Weibchen braun.



Blaumeise
Die kleinere Schwester der Kohlmeise turnt lebhaft durch die Gärten. Ihr abwechslungsreicher Gesang beginnt meist mit einem hohen »tii-tii« und endet mit einem hübschen Triller.

Alle Vögel sind schon da – nur welche genau?

Der Frühling ist da und die Natur erwacht zum Leben. Das hört man: In den Bäumen singen Vögel um die Wette. Doch wen hören wir da eigentlich und woran kann ich das erkennen?

So erkennst du Vögel an ihrem Federkleid

Auf einem Spaziergang durch den Park, auf dem Spielplatz oder auf einem Straßenbaum: Überall kannst du in der Stadt Vögel entdecken – du musst nur die Augen ein wenig aufhalten. Um den erspähten gefiederten Freund als Amsel, Meise oder einen anderen Vogel zu bestimmen, kannst du in Naturbüchern oder im Internet nachschauen – oder die tolle Smartphone-App »Vogelwelt« des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) nutzen. Dort kannst du Merkmale »deines« Vogels auswählen und erfährst, um welchen Vogel es sich handeln könnte.

So erkennst du Vögel am Gesang

Neben dem äußeren Erscheinungsbild kannst du Vögel auch an ihrem Gesang erkennen. Höre genau hin, wie die einzelnen Singstimmen der Vögel klingen. Im Internet kannst du dir die unterschiedlichen Vogelstimmen anhören: www.deutsche-vogelstimmen.de
Übrigens: Jede Vogelart singt zu einer anderen Tageszeit. Vor allem morgens begrüßen Vögel den Tag mit einem kleinen Konzert. Hast du schon bemerkt, wann welcher Vogel singt?

Aber warum singen Vögel eigentlich?

Mit ihrem Gesang wollen vor allem die Männchen die Weibchen beeindrucken oder ihr Revier verteidigen. Weibchen singen seltener. Vögel nutzen Singlaute auch, um sich vor Gefahren zu warnen oder um sich im Schwarm nicht zu verlieren.

Europa: Kontinent und Staatenverbund

Kreuzwort

Am 26. Mai wird das Europäische Parlament gewählt – wir suchen Begriffe rund um Europa. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:



1. Frühlingsfrische Wohnung

Einen **IKEA-Einkaufsgutschein** für Möbel und frühlingshafte Wohnaccessoires im Wert von 100 Euro.



2. »Bilder einer Ausstellung« im Hamburger Bahnhof

2 x 2 Freikarten für die einzigartige Tanzshow nach Vorlage von Modest Mussorgsky: Was vor über 150 Jahren als Klavierstück Premiere feierte, holen die Flying Steps zusammen mit dem brasilianischen Künstlerduo OSGEMEOS auf die Bühne. Sie erwecken die Bilder zum Leben und zeigen, wie es aussehen kann, wenn sich Musik in Bewegung, Ausdruck und Performance verwandelt.

www.flyingsteps.com

DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT schicken Sie bitte bis 17. Mai 2019 per E-Mail an hallo.nachbar@gesobau.de oder per Post an GESOBAU, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin. Bitte Namen und Adresse nicht vergessen.

In der letzten Ausgabe suchten wir das Wort »Stossluften«. Der Bauhaus-Einkaufsgutschein ging an A. HOFFIE & M. WALTHER, Tickets für »Rock the Ballet« an J. SCHUMANN & U. BUCKENAUER, Kinderkochbuch an D. ALISAUSKAS, Kinogutschein an S. VENKER, J. HEINE & J. POFI, Tickets für die Füchse an B. MITAN & D. RADACH. Herzlichen Glückwunsch!

Sport-sprache: Tempo	Stütz-balken der Sparren	Berg-stock bei St. Moritz	e. Aufgabe erfüllen können (sich ...)	Einfall	kleinere Religions-gemein-schaft	Erdart	Art der Körper-reini-gung	Zwerg, Erdgeist
West-slaven in Sachsen	1					Gebirge in Europa	Kurz-wort f. Alumi-nium	
Ball mit Unter-schnitt (Tennis)					erster Mensch (A. T.)			
Bodener-hebungen	schlech-te Ange-wohn-heit	Bau-, Schreib-weise	8	denk-, folge-richtig	sinnver-wandtes Wort			
Ausguss-röhrchen	6	Ausdruck der Addition Ziererei						
Sitz-streik (amerik.)		griech. Vor-silbe: Erd...			Berliner Männer-spitz-name			
Binde-wort	Abstim-mung z. EU-Par-lament	EU-Ab-kommen (Kurzw.)			3			
Figur aus der »Sesam-straße«			7	Ge-bäude-erwei-terung	Welt-hilfs-sprache			
Camping-behau-sung				im Freien				
Fuge, Falz	zahn-artiger Mauer-aufbau				Stadt in Nord-italien	Pyre-näen-staat		
Papagei mit einer Feder-haube					Stadt in der Ober-pfalz	5		
Republik und Volk in Europa	hand-warm	Spiel-karten-farbe				beilie-gend, in der Anlage	in den Boden ableiten	
Vor-kriegs-gebäude					Fliegen-larve			
Abk.: Wetter-ant		Satz zu-sammen-gehör. Dinge	Durch-sichts-bild (Kurzw.)	klang-voll, voll-tönend	Almhirn			
						Abk.: Bundes-republik Deutschl.	2	
Frauen-beruf im Hotel-fach	Schwur		4	Körper-organ				
balti-scher Staat					James-Bond-Autor † (Vorname)		7 - kanzlit.de	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

IMPRESSUM

»Hallo Nachbar« ist die Kundenzeitschrift der GESOBAU AG, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, www.gesobau.de. Tel.: 030/40 73-15 67, Fax: 030/40 73-14 94 E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de, www.hallonachbar.berlin

Redaktion: Isabel Canet (V. i. S. d. P.), Birte Jessen (GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation), Peter Polzer, Tatjana Kulpa (Pretzlaw Communications)
 Objektleitung: Pretzlaw Communications GmbH
 Gestaltung: Rosanna Motz, Mario Fischer
 Druck: Möller Druck & Verlag GmbH
 Auflage: 43.500

»Hallo Nachbar« erscheint 4x im Jahr, jeweils zum Ende eines Quartals. Die nächste Ausgabe wird ab dem 26. Juni 2019 an alle Mieter der GESOBAU AG, der GESOBAU Wohnen GmbH & Co. KG sowie an lokale Medien und Unternehmen verteilt.



Wohnungstausch

Ihr Weg zum neuen Zuhause

Ihre Wohnung ist Ihnen zu groß oder zu klein geworden, oder Sie würden gerne aus einem anderen Grund umziehen?

Dann haben Sie mit dem Wohnungstauschportal der sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Berlins die Möglichkeit, online nach einer passenden Tauschwohnung zu suchen. Klicken Sie rein!

- Wohnungen aller sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften
- in allen Größen, in der ganzen Stadt
- exklusiv für unsere Mieterinnen und Mieter

Wo?

Auf dem Tauschportal der Landeseigenen:
www.inberlinwohnen.de/wohnungstausch





Natürliche Energie für Ihre Zukunft

Mit unserem Natur12 Strom
entscheiden Sie sich für 100% regenerative Energie –
und das zum fairen Preis.

Schließen Sie gleich ab unter www.vattenfall.de/berlin-natur
oder telefonisch unter 030 657 988 000 (Mo bis Fr 8–18 Uhr).